Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 17 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 16 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 17 060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 24 000 Mk., in Deutschland und Danzig 18 000 deutsche Mk. — **Einzelnummer 1500 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 800 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 3200 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 800 bezw. 3200 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 174. **Bromberg, Freitag den 3. August 1923.** **47. Jahrg.**

Problem und Programm.

Unter dem Titel „Das Minderheitenproblem" brachte am 31. Juli die halbamtliche „Gazeta Warszawska" einen Leitartikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Das Minderheitenproblem wurde in diesen Tagen gleichzeitig in drei Blättern verschiedener Richtung angegriffen. Bei der Erörterung über die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit den Sozialisten der Minderheiten, meint der Abg. Niedzialkowski im „Robotnik", daß weder die Staatspolitik noch die einzelnen Parteien klare Programme darüber hätten, auf welche Weise das Verhältnis zu den Ukrainern, den Deutschen, den Weißrussen und den Juden zu regeln wäre, wie man aus ihnen treue Söhne der Republik machen könnte. Der durch den Abgeordneten festgestellte allgemeine Mangel eines Minderheitenprogramms ließe sich leicht als falsches, vom Parteigeist inspiriertes Gerede hinstellen. Und dennoch behauptet in der Nr. 170 des „Kurjer Poznański" auch Herr Kierski, daß wir „ein umgrenztes Minoritätenprogramm bis jetzt nicht aufzuweisen hätten". Wie derselbe Autor behauptet, sei deswegen unsere Politik oft schwankend, immer chaotisch und unkoordiniert. Er gelangt zu der Folgerung, daß die Aufstellung eines genau umgrenzten Programms, das die Interessen des Staates und der vorherrschenden Nation mit denen der fremdsprachigen Minderheiten in harmonischen Zusammenklang bringe, zu den dringendsten Aufgaben der polnischen Innenpolitik gehöre.

Wenn wir die Ansichten, die zwei so verschiedenen Quellen entnommen wurden, nebeneinander stellen, müssen wir zur Überzeugung gelangen, daß der Mangel eines Programms wirklich Tatsache ist. Herr Kierski stellt auch einige Programmpunkte auf; u. a. behauptet er, daß nicht alle Minderheiten gleich zu behandeln wären. Als grundsätzlich feindlich bezeichnet er die Deutschen und die Juden. Es ist dies eine zu wichtige Angelegenheit, als daß wir sie hier erledigen können. Wir bemerken dazu nur, daß nicht ohne Grund vor kurzem Herr Maczewski schrieb, es gäbe Deutsche und Deutsche. Schließlich, auch den größten Feinden gegenüber müssen wir eine klare Politik annehmen, um so mehr, als wir ihnen gegenüber gewisse Pflichten haben, die sich aus dem Text unserer Verfassung und den internationalen Abmachungen ergeben.

Der dritte Artikel des Wilnaer „Słowo" ist dem dortigen Verhältnis der Polen zu Weißrussen und Litauern gewidmet. Voraussichtlich kommen wir auf den Leitgedanken dieses Artikels, der eingehender Kritik bedarf, noch zurück. Einstweilen wollen wir darauf hinweisen, daß das Minderheitenproblem programmatisch revidiert und neu durchdacht werden muß.

*

Wir Deutschen in Polen sind höchlichst erfreut, daß man nach neuen Rezepten das Minderheitsproblem anfassen und lösen will. Wenn man es näher durchdenkt, wird man erkennen, daß wir keineswegs die „größten Feinde" sind. Man wird eine Lüge begraben, wenn man nach gerechten Grundsätzen ein neues Programm aufstellt, das die Interessen des polnischen Herrschervolks mit den Interessen der völkischen Minderheiten in „harmonischen Einklang" bringt.

Lindes Finanzprogramm.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 2. August. Im Sejm hielt gestern der Finanzminister Linde sein Exposé, in dem es u. a. heißt:

Wie in anderen Staaten, so ist auch bei uns eine Defizitkrise in fortschreitender Entwickelung. Bei uns ist diese Erscheinung um so schwieriger, als wir den Staatsbau ohne jede Mittel begonnen haben. Es ist schmerzhaft, daß das Budget auch jetzt noch nicht gedeckt werden kann und wir uns gegen alle rationellen Grundsätze mit Kreditoperationen und neuem Papierdruck aushelfen müssen. Die neuen Banknotenemissionen stellen die empfindlichste öffentliche Belastung dar. Die Regierung wird ihr möglichstes tun, um den Weg zu einer rationellen Valuta durch Gründung eines Emissionsinstituts und Einhaltung des weiteren Banknotendrucks zu ebnen. Es wäre unberechtigt, unsere finanzielle Lage pessimistisch zu beurteilen. Polen hat den großen Vorteil, ein Minimum an Auslandsschulden zu haben. Die Zahlungsfähigkeit Polens steht außer jedem Zweifel. Die Ernte wird als sehr gut bezeichnet; sie dürfte einen großen Überschuß liefern. Die polnische Industrie und die Bergwerke haben sich bedeutend entwickelt, überall herrscht Leben und Arbeit. Die sozialen Gegensätze sind bei uns ruhiger als in anderen Ländern, was auch in Betracht gezogen werden muß. Bei der günstigen wirtschaftlichen Lage unseres Staates ist der Zustand unseres Staatsschatzes eine gewisse Anomalie.

Die Belastung der Steuerzahler in Polen ist geringer als in anderen Ländern. Die neue mit einer Milliarde Goldfranken veranschlagte Vermögenssteuer soll die Mittel zur Ausgleichung der Finanzlage durch Gründung der Emissionsbank liefern. Daher bitte ich das Hohe Haus, sobald als möglich die Steuergesetze zu verabschieden. **Wie in allen Staaten lastet auch auf unseren Finanzen der gewaltige Kampf im Westen. Zum großen Teil sind unsere Valutaschwierigkeiten den Zusammenstößen in unserer Nachbarschaft zuzuschreiben und dies darf nicht vergessen werden.** Schon um die Unabhängigkeit des Staates von Auslandsanleihen zu bewahren, muß die Vermögenssteuer durchgeführt werden. Sie ist das beste Mittel, um unsere Lebensfähigkeit zu beweisen und die Sanierung unserer Finanzen herbeizuführen. Der Weg zur Gesundung führt über die Stabilisierung des Markkurses. Die Stabilisierung der polnischen Mark ist nur möglich im Falle ihrer Befreiung vom Einfluß der Reichsmark. Die Emissionsbank soll mit einer neuen Valuta gegründet werden. Die weitere Emission von Goldbons wurde eingestellt, der Staat wird trotzdem seine Verpflichtungen innehalten. Die Sparreform innerhalb des Verwaltungsapparats geht weiter vor sich. Der Valutaverkehr wickelt sich nach neuen Grundsätzen ab, die den Umlauf streng regeln. Diese Änderung war notwendig, da bei der bisherigen Art der Abwicklung des Devisenverkehrs Handel und Industrie zu versiegen drohten. Diese Änderung ermöglichte auch die Kursstabilisierung der Mark.

Die Debatte über das Exposé wurde auf heute verlegt.

„Polen isoliert?"

Tschechische Unfreundlichkeiten.

Aus Prag wird dem „Przegląd Wieczorny" das Erscheinen eines Artikels in der „Narodny Listy" Nr. 207 unter dem Titel „Polen nunmehr isoliert" gemeldet. Das Blatt knüpft an die Erklärungen Seydas an, daß Polen mit der Kleinen Entente nicht zusammengehen könne, um festzustellen, daß Polen nun ganz vereinsamt sei. Mit Rußland sei eine Verständigung sehr schwierig, mit den Deutschen sei sie ganz ausgeschlossen. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei schwebt die Jaworzynafrage. Die Rumänen wären gar nicht geneigt, die polnischen Grenzen gegen einen russischen Angriff zu verteidigen, dasselbe gelte für Polen im Falle eines Angriffs auf Rumänien.

Ein zweites tschechisches Blatt, der „Czech", meldet, daß die tschechischen Faszisten für den 4. August einen Massenausflug in das Jaworzynagebirge planen. Am gleichen Tage findet auf der polnischen Seite das Gründungsfest der Tatravereinigung statt, so daß die tschechische Meldung deutlich als Kundgebung gegen Polen aufzufassen ist.

Die nächste Tagung des Völkerbundes.

Die vierte Vollversammlung des Völkerbundes wurde auf Montag, den 3. September 1923 nach Genf einberufen. Sie wird wie alljährlich die Tätigkeit des Völkerbundrates während des vergangenen Jahres und die Art der Durchführung der vorjährigen Beschlüsse zu überprüfen haben. Vorläufig befinden sich auf der Tagesordnung unter anderem die Wahl eines Richters des Ständigen Internationalen Gerichtshofes an Stelle des verstorbenen Senators Ruy Barbosa, ein Antrag Litauens betreffend einen Streitfall mit Polen und die Aufnahme des Freistaates Irland.

Auch die Wahl der sechs nicht ständigen Mitglieder des Völkerbundrates wird erfolgen. Gegenwärtig haben Belgien, Brasilien, China, Spanien, Schweden und Uruguay die nicht ständigen Sitze inne.

Bekanntlich bemüht sich auch Polen, diesmal — vielleicht mit Hilfe der Balkanstaaten — einen Sitz im Völkerbundrat zu erhalten. Der Tschechoslowakei scheint ein solches Mandat sicher zu sein, da sie als führendes Mitglied der Kleinen Entente auftreten wird. Bei der letzten Wahl hatte die Kleine Entente Jugoslawien vorgeschlagen, dem jedoch Italien den Sitz im Völkerbundsrat nicht gönnte. Es wurde darauf von China, das von seinem jetzigen Außenminister Dr. Wellington Koo ausgezeichnet vertreten wurde, eingenommen. Es scheint Europas Geschick zu sein, daß sich seine Völker im Zeitalter der „Gerechtigkeit und Demokratie" streiten, damit die Schwarzen am Rhein aufmarschieren und der Gelbe in Genf zu Stuhle kommt.

Abgesehen von diesen Wahlen und der Erledigung bestimmter und z. T. hochpolitischer Einzelfälle werden noch die Kommissionen des Völkerbundes: die Wirtschafts-, und Finanzkommission, die Verkehrs- und Transitkommissionen, die Hygienekommission, die Opiumkommission, die Kommission für Frauen- und Kinderhandel und die Kommission für geistige Zusammenarbeit Berichte erstatten.

Ein neuer Balkanbund?

Nach einer Meldung aus Sinaja hat die griechische Regierung den Vorschlag gemacht, einen neuen Balkanbund zu gründen, dem Jugoslawien, Rumänien und Griechenland angehören sollen. Der neue Balkanbund würde unabhängig von der Kleinen Entente sein. Wie es deren Aufgabe ist, für die Durchführung des Vertrages von Trianon Sorge zu tragen, hätte der neue Balkanbund die Aufgabe, die Durchführung des Vertrages von Neuilly zu überwachen.

Nach einer weiteren Meldung aus Sinaja hielten die Minister der Kleinen Entente gestern zwei lange Konferenzen ab, wobei die ungarische und die bulgarische Frage besprochen und ein vollständiges Einvernehmen zwischen den drei Ministern erzielt wurde. Dem Ersuchen der ungarischen Regierung um Revision des Beschlusses der Reparationskommission über Aufhebung des Pfandrechts wurde zugestimmt, falls ein besonderer Beobachter der Entente eingesetzt würde. Bezüglich der bulgarischen Frage verlautet, daß die Kleine Entente die Resultate des Erfüllungswillens Bulgariens mit Interesse erwartet. Ferner verlautet, daß Benesch als Vertreter der Kleinen Entente im Völkerbunde vorgeschlagen werden soll. Weiter wird mitgeteilt, daß außer der ungarischen Frage und der ungarischen Anleihe vor allem dem gegenwärtigen Zustand in Deutschland ein besonderes Augenmerk geschenkt würde.

*

Am zweiten Tage der Konferenz der Kleinen Entente wurden folgende sachliche Beschlüsse gefaßt: Die Kleine Entente weigert sich, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß die alliierten Großmächte, von denen die Kleine Entente abhängig sei, auseinandergehen können. Die Kleine Entente erwartet bestimmt die Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen den Großmächten. Die Kleine Entente besteht nach wie vor auf der Erfüllung der Friedensverträge wie der Reparationen, will jedoch nicht, daß die besiegten Staaten an ihrer wirtschaftlichen Konsolidierung verhindert werden. Die Kleine Entente beschloß infolgedessen, Ungarn durch Aufhebung des Pfandrechtes eine Anleihe zu ermöglichen, unter der Bedingung, daß Ungarn die Anleihe nicht gegen die Kleine Entente, beispielsweise zur Bewaffnung der Irredenta verwendet.

Dr. Benesch erklärte vor seiner Abreise aus Sinaja Pressevertretern, daß die Konferenz der Kleinen Entente effektiv die Bande der Solidarität gefestigt habe, die diese Staaten mit den verbündeten Mächten verbinden. Schon hierdurch allein habe sie zur Sicherung des Friedens in Mitteleuropa beigetragen.

Der in Prag erscheinende „Naszniec" bringt über die Konferenz von Sinaja einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt: „Ungarn rechnet damit, daß es der Kleinen Entente in Sinaja nicht gelingen werde, alles zu erledigen." Die tschechische Republik müsse, so heißt es in dem Blatt weiter, alle Kräfte auf ein einziges Ziel konzentrieren, d. h. um zu verhindern, daß es zu einer näheren polnisch-ungarischen Annäherung kommt.

Mark u. Dollar am 2. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. M. = loko 500 d. M. 1 Doll. = 1 070 000 d. M.
(Auszahlung Warschau: —)

Warschauer Börse
1 d. M. — 0,13 p. M. 1 Dollar 191 000 p. M.

Frankreichs Ruhrerfolge.

Der Berichterstatter des Pariser „Journal des Débats" im Ruhrgebiete stellt fest, daß von einer Ausbeutung des Pfandes, das Frankreich mit Beschlag belegte, keine Rede sein könne. Das wäre nur unter Mitarbeit der Deutschen möglich gewesen. Da aber Frankreich auf sich allein angewiesen war, konnte es nur dem Zwecke schlecht angepaßte Mittel anwenden. **Die Zeit stehe nahe bevor, in der die Kohlenvorräte geräumt und abtransportiert sein würden, und daß man die Kohlen aus den Bergwerken fördern könne, sei kaum anzunehmen.** — Der Berichterstatter betont die Reibungen zwischen dem Generalstabe und den Zivilbehörden. Jeden Augenblick muß die Zivilverwaltung etwas unternehmen, um moralische Wirkungen auszuüben. So verkaufte man die Vorräte der Rheinischen Stahlwerke zu Preisen, die um die Hälfte niedriger waren, als man durch methodische Arbeit hätte erzielen können. Die Theorie der „moralischen Wirkungen" führe zum Augenauswischen, und das sei außerordentlich gefährlich. Der Zivildienst begehe große Irrtümer, und man verdächtige ihn, daß er käuflich sei. Im Ganzen habe man nicht den Eindruck einer festen Politik, sondern den, daß jeder Zusammenhang bei der Dienstführung fehle. Man müßte einen praktischen Aktionsplan haben, um endlich die Deutschen zur Mitarbeit zu bewegen. Sonst werde man es erleben, daß man selbst, wenn die Reichsregierung sich unterwerfe, keine Lösung finden könne. Die bloße militärische Besetzung habe keinen Wert.

*

Nachklang zum Überfall auf den deutschen Geschäftsträger in Brüssel.

Das Gericht hat den Reserveleutnant Meedenart, der den deutschen Geschäftsträger seinerzeit angegriffen hatte, zu 4 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt.

Sthamer bei Curzon.

Unmittelbar nach Empfang der Antworten Frankreichs und Belgiens empfing Lord Curzon den Besuch des italienischen Botschafters della Toretta, der sich darauf beschränkte, Lord Curzon mitzuteilen, daß Mussolini es vorziehe, auf die englische Note, die ihm, wie den anderen Regierungen, gleichzeitig zugestellt wurde, für den Augenblick nicht zu antworten. Der italienische Ministerpräsident vertritt die Auffassung, daß seine Intervention bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge von keinem Nutzen sei; er habe den lebhaften Wunsch, zu den Schwierigkeiten, die zwischen den Regierungen Frankreichs, Belgiens und Englands zwecks Erzielung einer Verständigung zu beseitigen sind, nicht beizutragen. Aus diesem letzten Grunde wird hier angenommen, verzichtet auch die japanische Regierung darauf, auf die englische Mitteilung zu antworten.

Später sprach der deutsche Botschafter Dr. Sthamer im Foreign Office vor. Er begnügte sich damit, Mitteilungen über die Wirtschaftskrise in Deutschland zu machen, hatte dann jedoch eine längere Unterredung mit Lord Curzon. Die englischen Regierungsstellen beobachten im Hinblick auf die interalliierten Besprechungen große Zurückhaltung.

Harding schwer erkrankt.

Newyorker Telegramme berichten über eine ernstliche Erkrankung des Präsidenten Harding. Auf Anraten der Ärzte sah sich der Präsident gezwungen, seine beabsichtigte Reise nach Kalifornien endgültig aufzugeben. Es seien Erscheinungen aufgetreten, die neue Komplikationen hervorgerufen hätten, wodurch eine abermalige Konsultation der Ärzte erforderlich geworden sei.

Aus San Franzisko wird gemeldet: Der Gesundheitszustand des Präsidenten Harding ist besorgniserregend. Neue Symptome, welche in der letzten Nacht eintraten, veranlaßten die sofortige Berufung zweier kalifornischer Spezialisten und die Unterbrechung der Reise. Es wird befürchtet, daß Herzkomplikationen eintreten könnten. Infolgedessen ist der Beschluß gefaßt worden, die Reise des Präsidenten abzubrechen.

*

Harding für den Internationalen Gerichtshof.

San Francisko, 2. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Rede, die Präsident Harding gestern abend halten wollte, wird heute in der Presse veröffentlicht. Sie enthält eine Rückschau auf die auswärtige Politik des Präsidenten unter Berücksichtigung der Bemühungen Hardings, die Vereinigten Staaten an dem Internationalen Gerichtshof teilnehmen zu lassen. Weiter erwähnt sie die Abrüstungsaktion. Zur Vervollständigung des Friedensgedankens hält Harding es für wünschenswert, daß Rußland und Mexiko von den Vereinigten Staaten anerkannt werden. Betreffs Rußlands erklärte Harding, die internationale Moral verbiete noch immer die Anerkennung der Räterepublik, was aber Mexiko anlangt, so habe die dorthin entsandte Kommission günstige und zum Teil endgültige Resultate erreicht. Durch Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen mit den übrigen Ländern wünschen die Vereinigten Staaten, den Friedensgedanken zu stärken und den Kriegsgedanken in den anderen Ländern möglichst einzuschränken. Dies könne am besten, nach Ansicht Hardings, durch die Gründung eines internationalen Gerichtshofes geschehen.

Das heißt mit anderen Worten: der Präsident des ebenso überheblichen wie kulturarmen Amerika will noch immer mit schönen Phrasen der Welt den Frieden bringen. Die Wege der internationalen Moral, die Herr Wilson für das unmoralische Europa erfunden hat, haben in den Sumpf geführt. Wenn Harding kein besserer Wegweiser ist, sind wir nicht einmal verpflichtet, ihm selbst „gute Besserung" zu wünschen.

Die Eroberung der Luft.

England ist gegenwärtig dabei, einen weiteren Schritt zu tun, um die Vorherrschaft in der Luftschiffahrt zu erringen. Man denkt an eine Ausdehnung des britischen Luftverkehrs bis nach Australien oder um die ganze Welt. Nach dem bisher bestehenden vorläufigen Plane soll der Bau von Luftschiffen von noch nie dagewesenen Dimensionen nicht allein auf Staatskosten geschehen. Im übrigen ist eine Verdreifachung der englischen Luftstreitkräfte nicht ausgeschlossen. Man hat Preise ausgesetzt für die Konstruktion von Flugzeugen und Motoren und plant eine enge Verbindung der Verkehrsluftschiffahrt mit der Kriegsluftschiffahrt zur Schaffung einer freiwilligen Reserve. Die früheren Führer der Kriegsflugzeuge sollen sich einem Übungskurse unterwerfen. Man hofft, bald über 1000 mit den neuesten Errungenschaften vertraute Piloten verfügen zu können.

Die englische Regierung hat betreffs des Baues von sechs Riesenluftschiffen eine Entschließung gefaßt. Wenn der Plan der Regierung angenommen wird, so wird sich für Großbritannien eine neue Ära hervorragender Möglichkeiten eröffnen. Der Urheber dieser Ära ist ein Marineoffizier, der Kommandant Burnay. Das erste dieser Luftschiffe wird wahrscheinlich in Bedford gebaut werden. Es soll imstande sein, mehr als 200 Passagiere und 1100 Tonnen an Gepäck oder Postsäcken bei einer Geschwindigkeit von 130 Kilometern in der Stunde zu transportieren. Der Kommandant Burnay erklärte: Wenn wir mit diesem Luftschiff bewiesen haben werden, daß man anstatt 15 Tage 5 Tage zu einer Reise nach Bombay verwendet, werden wir die anderen Luftriesen konstruieren und zuerst einmal, später zweimal wöchentlich einen Luftverkehr einrichten.

Republik Polen.

Der Ministerrat

nahm in seiner Montagssitzung verschiedene Anträge und Gesetzentwürfe an, darunter einen Dringlichkeitsantrag des Finanzministeriums über die Erhöhung der Diäten bei Dienstreisen im Gebiet der Freistadt Danzig;

einen weiteren Antrag des Finanzministeriums über einige Änderungen des Statuts der Posener Kreditlandschaft;

einen Gesetzentwurf über die Erneuerung verloren gegangener oder vernichteter Hypothekenbücher;

einen Gesetzentwurf über die Advokatur in den westlichen Wojewodschaften und

den Entwurf einer Verfügung über die Bildung einer Interministerialkommission für Angelegenheiten des Schutzes der Arbeit in den Fabrik- und Hütten-Bergwerksunternehmen des ehemals russischen Teilgebietes.

Der Innenminister und der Justizminister berichteten über den Stand der Arbeiten am Entwurf für ein neues Pressegesetz

Neue Entlassungen im Heere.

Die Entlassungen höherer Offiziere nehmen von neuem ihren Fortgang. Der Chef der Intendantur, Oberst Litwinowicz, erhielt seinen Abschied. Desgleichen der stellvertretende Chef der Generalkontrolle des Heeres, Oberst Górecki. Ferner verschiedene höhere Generalstabsoffiziere. Alle Verabschiedeten sind Legionisten. Die an ihrer Stelle ernannten Offiziere gingen aus der österreichischen Armee hervor.

Russisch-polnisches Abkommen über Grenzstreitigkeiten.

Der Rat der Volkskommissare in Moskau hat das vom Außenkommissariat mit Polen abgeschlossene Abkommen zur Unterzeichnung bestätigt, wonach die Schlichtung von Grenzstreitigkeiten zwischen beiden Staaten geregelt wird. Es handelt sich um kleinere Zwischenfälle, die fortan russischerseits durch die Grenzabteilungen und polnischerseits durch die Kreis-Gemeindevorsteher und nur bei nicht erzielter Einigung den Zentralbehörden unterbreitet werden sollen.

Deutsch-polnisches Grenzabkommen.

In Beuthen wurde, wie A. W. aus Warschau meldet, ein deutsch-polnischer Vertrag in Sachen der Anwendung der Vorschriften der Genfer Konvention über eine besondere Grenzzone, über Grenzkarten sowie über die Durchgangsbahnhöfe unterzeichnet.

Das Minderheitenproblem.

Warschau, 31. Juli. Die „Gazeta Warszawska" stellt fest, daß in einigen Zeitungen Stimmen laut werden, welche das Minderheitenproblem berühren. Obgleich die „Gazeta Warszawska" ihrerseits keinen konkreten Plan vorschlägt, so meint sie doch, daß das Minderheitenproblem einer gründlichen und neuen Revision bedarf. — Das ist schon längst dringend erforderlich.

Eine neue Gruppe von Liquidationsgütern.

Dieser Tage erschien im „Monitor Polski" eine Aufforderung zur Einreichung von Anträgen betreffend Güter und Ansiedlungen der neuen Gruppe liquidationsfähiger Güter. Die neue Gruppe umfaßt ca. 100 Rentenansiedlungen in der Wojewodschaft Posen und einige größere Güter wie Rogowo, Kreis Gostyn, Kawęczyn, Kreis Inowrocław, Sarnowo, Kreis Rawitsch, Kamieniec, Kreis Schmiegel. Der Termin für Einreichung von Anträgen läuft mit dem Monat August ab. Die Verteilung der Güter entfällt auf den September, so daß im Oktober die neuen Käufer ihren Besitz antreten können.

Die Jaworzyna-Frage im Botschafterrat.

Wie sich die „Gazeta Warszawska" aus Paris melden läßt, legen die maßgebenden Kreise in der Jaworzyna-Frage große Saumseligkeit an den Tag. England und Italien hätten zugesagt, den polnischen Gesichtspunkt zu unterstützen, seien jedoch nicht bereit, die Initiative beim Botschafterrat zu ergreifen. Frankreich sei der Meinung, daß es ihm aus politischen Rücksichten schwer sei, zwischen der polnischen und der tschechischen These zu wählen. Um aus dem Dilemma herauszukommen, sei in der Konferenz der Botschafter beschlossen worden, die strittige Frage dem Völkerbund zu überweisen.

Eine Auslandsanleihe für Polen.

Warschauer Blättern zufolge hat das Finanzministerium in letzter Zeit von einigen großen ausländischen Finanzkonsortien Angebote auf eine Anleihe für Polen erhalten. Das Finanzministerium ist gegenwärtig mit zwei der günstigsten Angebote beschäftigt, von denen das eine auf 100 Millionen Dollar und das andere auf 25 Millionen Dollar lautet.

Polens Ausfuhrpolitik.

Warschau, 2. August. Gestern mittag fand im Einfuhramt eine Pressekonferenz statt, in der der Direktor des Amts den Vertretern Informationen über den Stand der polnischen Ausfuhrpolitik erteilte. Hiernach betrug die allgemeine Warenausfuhr im 1. Quartal dieses Jahres 737 Millionen Kilogramm im Werte von 190 Milliarden Mark und im 2. Vierteljahr 422 Millionen Kilogramm im Werte von 332 Milliarden Mark. Im Lande befindet sich gegenwärtig ein Überschuß von mindestens 14 000 Waggons Kartoffeln; ausgeführt wurden bis jetzt kaum 400 Waggons. Die Zuckerausfuhr betrug im 1. Vierteljahr etwa 32 Millionen Kilogramm im Werte von über 106 Milliarden polnische Mark.

Die Holzausfuhr.

Die Industriekommission des Sejm hat die Angelegenheit der Holzausfuhr besprochen und folgende Entscheidungen getroffen: daß die Ausfuhrbewilligung für Brennholz in keinem Falle zu erteilen ist, daß die Ausfuhrtaxe von 0,5 auf 2,5 Schilling zu erhöhen ist. Die Taxe untersteht einer periodischen Erhöhung, so daß sie im Laufe zweier Jahre bis auf 8,5 Schilling gelangt.

Gespräch im Abteil.

„Um den ersten und einzigen Gerechten in ihrer Mitte werden sich die Völker Europas sammeln und werden mit ihm an der Zukunft der Menschheit bauen und Frieden halten."

Frenssen.

I.

Wir fuhren allein im Abteil von Posen nach Bromberg. Mitten in der Nacht. Ich hatte Muße genug, unauffällig das fein geschnittene Gesicht meines Gegenüber zu studieren, der sich in einen Pack Zeitungen vertiefte, die er soeben auf dem Bahnsteig gekauft hatte. Es war ein Pole in den besten Jahren, dem man auf den ersten Blick ansah, daß er die Welt kannte, mehr ihre Arbeit als ihre Lust, mehr ihre Enttäuschungen als ihren Frieden. Ich liebe solche Reisebegleiter, auch wenn sie nur stumm in der anderen Fensterecke sitzen. Besonders in der Nacht, wenn man die Aussicht auf reife Erntefelder entbehren muß.

Weiß der Himmel, wie wir in ein Gespräch kamen. Es fing damit an, daß der unbekannte Herr vergeblich nach seinem Zigarettenetui suchte, das er zu Hause vergessen hatte. Ich konnte ihm aushelfen und tat es gern. Mit einem Gefühl der Dankbarkeit über seine Zeitungslektüre, die es verhinderte, daß wir den dunklen Schirm über die helle Lampe an der Decke herunterzogen. Denn ich liebe es, wachend und bei Licht durch die Nacht zu fahren.

Wir liefen gerade auf dem Bahnhof von Gnesen ein, und es lag nahe, das Gespräch mit der alten Kathedrale und ihren geraubten Kostbarkeiten zu beginnen. Da meine Kenntnisse der polnischen Sprache aus Mangel an Zeit und polnischem Verkehr leider noch äußerst dürftig sind, mußte mein Gegenüber sofort über meine Nationalität im klaren sein. Ich habe schon oft erlebt, daß bei dieser Erkenntnis selbst solche Gespräche, die unter den besten Vorzeichen eingeleitet wurden, plötzlich abgebrochen werden, nicht etwa abrupt und mit einer ironischen oder gar feindlichen Bemerkung, sondern mit aller, zum Teil sogar vollendeter Höflichkeit. Diesmal war das ganz anders; mein Reisebegleiter setzte die Unterhaltung fort, als wäre nichts weiter geschehen, als wären wir beide — er, der Pole und ich, der Deutsche — nur zwei Menschen, die zusammen durch die Nacht fahren und sich darum ruhig auch etwas erzählen können. Ich habe schon vorher bemerkt, daß mein Abteilgefährte einen klugen und weitgereisten Eindruck machte.

Wir kamen auf Politik zu sprechen, natürlich auch auf die deutsch Frage. Gnesen, das „Nest" der polnischen Staatlichkeit, die erste deutsche Städtegründung auf polnischer Erde, der Schauplatz der denkwürdigen Begegnung des deutschen Kaisers Otto III mit seinem „Freund und Bruder" Bolesław Chrobry — ladet zu solcher Besprechung förmlich ein.

„Sie sind also der Meinung, daß die guten Zeiten, die historischen Höhepunkte des polnischen Volkes abhängig sind von deutschem Einfluß, von der Arbeit, dem Recht, der Kultur Ihrer Vorfahren? —" unterbrach mich mein Reisebegleiter, als ich — vielleicht nicht ohne Begeisterung — der Erinnerung freie Zügel ließ.

„So will ich nicht verstanden sein", gab ich zur Antwort. Das Verhältnis der Nationen untereinander ist ein gegenseitiges Nehmen und Geben, ein Austausch der Güter, der zur gegenseitigen Entwicklung unentbehrlich ist. Im besten Fall bringt dieses Verhältnis Glück, im anderen Lehre; immer aber entwickelt es neuen Auftrieb, neue Kraft, der kein Geschlecht entraten kann, das aus dem Dunkel ins Helle strebt."

„Sie kennen das Sprichwort? „Solange die Welt Welt bleibt, wird niemals der Pole dem Deutschen ein Freund sein?" —

„Und ob wir es kennen, dieses elende Schlagwort, das in der gemeinsamen Geschichte beider Völker soviel Unheil angerichtet, aber nur wenig Belege gefunden hat. Es ist ein Schlagwort wie andere: „kreuzritterliche Hydra", „preußische Habsucht", hakatistische Blutgier" u. a. m. Geschmacklos und unwahr, zur Beruhigung des eigenen Gewissens, als erprobtes Schlafpulver oft und gern angewandt. Es ist erschütternd, wie tief die Verleumdung die Leidenschaft aufzurühren weiß, selbst wenn die Hände von Feindschaft nichts wissen wollen. Deutsche und Polen haben oft die Klinge gekreuzt, meist nebeneinander, selten miteinander. Dieser großen Linie der guten Nachbarschaft, die im Jahre 1000 in Gnesen anfängt und mit der Kaiserproklamation des 5. November in Warschau kein Ende haben soll, ist endlich doch keine Propaganda — und mag sie mit Goldfranken übergoldet sein — gewachsen."

Mein Reisebegleiter drückte mir die Sonntagsnummer des „Kurjer Poznański" in die Hand, in der der unermüdliche Herr Kierski einen neuen Leitartikel über die nationalen Minderheiten geschrieben hatte. Ganz sauber waren die Schafe von den Böcken getrennt: Ukrainer und Weißrussen, die als „slawische Brüder" zu behandeln wären und Juden und Deutsche, die einen Fremdkörper im polnischen Staat darstellten. Besonders die bösen Deutschen, die soviel Wohltaten erfahren und dafür ebenso undankbar sind.

Ich versuchte, meinen entgegengesetzten Standpunkt sachlich zu begründen. Wohltaten? — Die Auswanderung von 600 000 Deutschen will diesen Begriff ersticken. Dankbarkeit? — Es ist unter uns Deutschen kaum einer zu finden, der seine Hände nicht falten möchte, wenn er nur einmal ein Quentlein von dem Weihrauch der Gerechtigkeit zu Geruch bekommt. — Und der Gegensatz unserer Politik zu der Einstellung unserer ukrainischen Freunde? Er ist wohl da, aber es waren nicht die Deutschen, die Aufruhr trieben, Wahlen sabotierten und noch heute an ihrer „Irredenta" festhalten. Eingemauert im Gnesener Dom erzählt die Kiewer Pforte, an der ein polnisches Königsschwert „schartig" wurde, daß auch unter slawischen Brüdern Kämpfe möglich sind; im Gnesener Dom lehrt ein Meisterwerk deutscher Kunst, der kostbare Behälter, in dem der Kopf des heiligen Adalbert seine Ruhe fand, daß man selbst Heiligtümer der Nation deutschen Händen anvertrauen darf. Wenn nicht Diebe und Grabschänder solche Denkmäler der Versöhnung rauben und in der Retorte ihrer egoistischen Instinkte zur kalten Materie zurückschmelzen."

„So halten Sie auch Herrn Kierski für einen Verleumder?" — warf mein Gegenüber ein, der den „Kurjer Poznański" samt seinem Leitartikel wieder zusammengelegt hatte. —

„Das habe ich mit keiner Silbe gesagt", gab ich zur Antwort, — „vielleicht glaubt der Mann ehrlich an alle Dinge, die in sein politisches Konzept passen. Aber dieser Glaube ist für mich noch lange kein Beweis für die objektive Wahrheit seiner Schriftsätze. Henryk Sienkiewicz, einer der größten und verehrungswürdigsten Romanschriftsteller aller Zeiten hat in seinen nationalen Romanen (gewiß aus Überzeugung) die Kreuzritter als wahre Ausgeburten der Hölle hingestellt; seitdem glaubt jeder Pole ernsthaft, daß dem so sei, ja er überträgt sogar seine Verachtung auf die Blutsverwandten jener Ritter, nicht nur bis ins vierte Glied, sondern bis auf unsere Tage. — Doch auch die besten Romane sind als Geschichtsquellen nur von beschränktem Wert. Zugegeben, daß die Ritter vom deutschen Orden in ihrer letzten Zeit entartet und schlecht waren. Sie sind für alle Frevel mit dem Untergang bestraft. Wahrscheinlich aber waren sie nicht gewalttätiger als die französischen Ritter im Ruhrgebiet. Und wenn ihre Gegner bei Tannenberg soviel edler waren, warum hat dann der Papst jener Epoche den Ausgang dieser Schlacht so heftig beklagt? Es hat andere Zeiten gegeben, in denen sich die Kreuzritter, die der polnische Herzog von Masowien in das Land der Preußen rief, in ritterlicher Tugend und christlicher Kultur ihren Nachbarn zum leuchtenden Vorbild wurden. Ihre steinernen Werke, die uns bis heute erhalten blieben, sind dafür Zeugen; solche Burgen und Kirchen, wie sie in den Städten und auf den Höhen Pommerellens bewundert werden, haben Verbrecherhände nicht gebaut."

Ich hielt einen Augenblick inne. Ein Streichholz flammte auf, und der Rauch aus unseren Zigarren legte sich friedlich als Decke und Lampenschirm über unsere Einsamkeit.

„Es kommt ja gar nicht auf die alten Ritter an. Wir tragen einen neuen Mantel; wir waren nicht nur, wir sind und werden sein. Die alten Gold- und Sündenhypotheken hat eine neue Zeit zerrissen, entwertet. Die deutsche Frage in Polen will mit einer neuen Währung gemessen sein."

„Auf welcher Basis?"

„Die Grundlage jedes Kredits ist Vertrauen und die Grundlage jeder Herrschaft, die Dauer verdient, ist die Gerechtigkeit. Um den ersten und einzigen Gerechten in ihrer Mitte werden sich die Völker Europas sammeln und werden mit ihm an der Zukunft der Menschheit bauen und Frieden halten."

(Fortsetzung folgt.)

Kompetenzerweiterung der Kreisgerichte.

In der Sonnabendsitzung der Sejmkommission für Rechtsfragen wurde der Gesetzentwurf über die Abänderung der Gerichtskompetenzen geprüft. Es wurde beschlossen, in allen Teilgebieten Polens die Kompetenz der Friedens- und Kreisgerichte bis zum Objektswert von 5 Millionen Mark zu erweitern. Auch die in den Straf- und Verwaltungsvorschriften vorgesehenen Geldstrafen wurden erhöht.

Erregung über die Jaworzynafrage.

Die Erklärung des Außenministers Seyda vor der Sejmkommission für Auswärtiges, daß der Botschafterrat die Jaworzyna-Frage, diesen polnisch-tschechischen Zankapfel, zur Entscheidung dem Völkerbunde übergeben habe, rief in der Kommission äußerste Erregung hervor. Von sozialistischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß namentlich die bevorstehende Aufnahme der Tschechoslowakei in den Völkerbundrat die Entscheidung der genannten Frage zuungunsten Polens herbeiführen dürfte. Der Sejm müsse gegen die Verschleppung ernstlich protestieren und zu diesem Behufe die Jaworzyna-Frage im Komplex behandeln. Die Kommission beschloß dementsprechend, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung zu setzen, wo bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich der gesamte Komplex der polnisch-tschechischen politischen Unstimmigkeiten aufgerollt werden dürfte.

Der Ankauf von Valuten durch Privatpersonen.

Der Ankauf von Valuten in Devisenbanken ist Privatpersonen in nachstehenden Fällen gestattet: 1. Zur Deckung ausländischer Verpflichtungen, 2. als Anzahlung auf ausländische Waren, 3. zur Deckung der Ausgaben bei der Expedition und dem Transport von Waren, die aus dem Auslande gesandt werden, 4. zur Bezahlung wirtschaftlich begründeter Schulden im Auslande, 5. für Ausgaben bei Auslandsreisen in Höhe von 1000 schweizer Franks unter Eintragung in den Auslandspaß. Nach Danzig fahrenden Personen wird die Mitnahme ausländischer Valuta in Höhe von 250 schweizer Franks gestattet, 6. zum Unterhalt der Familie im Auslande bis 1000 schweizer Franks für eine Familie monatlich, 7. zu allen anderen wirtschaftlichen Zwecken, wenn die Summe 250 schweizerische Franks nicht übersteigt. In allen oben nicht angeführten Fällen ist zum Ankauf ausländischer Valuten eine besondere Erlaubnis des „Kommissars für Devisen-Angelegenheiten“ erforderlich.

*

Minister Osiecki hat seine Amtsgeschäfte im Agrarreformministerium übernommen. Direktor Czałbowski vom Hauptlandamt stellte dem Minister die höheren Beamten vor, worauf der Minister die Amtsräume des Ministeriums besichtigte und sein Amt antrat.

Auf Grund einer Verordnung des Innenministeriums betragen die neuen Gebühren für Auslandspässe 500 000 Mark für einen gewöhnlichen und 1 000 000 Mark für einen Dauerpaß.

Mit Gültigkeit vom 1. August sind die Preise für Warschauer Zeitungen um 2000 Mark erhöht worden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. August.

§ **Langfristige Wegebauanleihen für die Kreisverwaltungen.** Das Arbeitsministerium gewährt in diesem Jahre den Kommunalverbänden kurz- und langfristige Anleihen zum Bau und Unterhalt von Chausseen und Brücken. Die Gewährung von solchen Anleihen geschieht durch Vermittlung der Warschauer Kommunalbank. Das Ministerium verfügt speziell zum Wegebau über einen Fond von zwei Milliarden Mark. Eine ganze Reihe von Kreistagen hat sich bereits an das Arbeitsministerium zwecks Gewährung solcher Anleihen gewandt.

§ **Eine Erhöhung der Eisenbahntarife** brachte uns bekanntlich der gestrige 1. August als „Morgengabe“ zum Besten der Staatsfinanzen. Die Personenfahrpreise werden ab heute um 33⅓ Prozent, also um ein Drittel der bisherigen Preise erhöht, während die Steigerung der Gütertarife wesentlich stärker ist, da sie 100 Prozent beträgt, also eine Verdoppelung der bisherigen Sätze bedeutet. Beide Tariferhöhungen werden sich, wie schon erprobt, als Signale für weitere Warenpreissteigerungen auswirken, vornehmlich die Erhöhung der Gütertarife. Die Steigerung der Personenfahrpreise hält sich dagegen relativ in mäßigen Grenzen, wennschon sie für weitere Entfernungen immerhin auch ins Gewicht fällt. Diese Fahrpreiserhöhung warf auch namentlich am letzten Tage der bisherigen Tarife „ihre Schatten voraus“; denn viele suchten die Gelegenheit wahrzunehmen, durch früheren Reiseantritt die bisherigen Fahrpreise auszunützen, und so herrschte am 31. Juli zu allen Zügen ein überaus starker Andrang. Ganz besonders traf das zu auf den D-Zug, der von Danzig über Bromberg—Inowrocław—Posen nach Krakau bzw. Warschau fährt. Dieser Zug, der hier abends 10 Uhr abgeht, war unheimlich stark besetzt, so daß die Fahrgäste nicht nur die Abteile, sondern auch die Gänge dicht gedrängt füllten. — In Deutschland ist mit dem 1. August eine noch viel empfindlichere Erhöhung der Fahrpreise, nämlich um 250 bis 300 Prozent eingetreten, und die Summen, die dort für weitere Strecken zu zahlen sind, liegen in den beiden ersten Klassen um die Millionen herum, und zum Teil erheblich darüber.

§ **Missionsfest im Trischiner Walde.** Warmer Sonnenschein lockte am letzten Sonntag viele Evangelische aus Stadt und Land auf die Waldwiese im Trischiner Walde, wo wieder ein Missionsfest für den nördlichen Teil der Kreissynode Bromberg II stattfand. Man lagerte sich im Schatten des Hochwaldes auf dem grünen Rasen und hörte in Wort und Lied und Hörnerklang die Herrlichkeit unseres himmlischen Königs preisen. Aber mitten im Fest versteckte sich die Sonne hinter dunkle Gewitterwolken und ein tüchtiger Gewitterregen verscheuchte die Besucher von der Waldwiese unter die Bäume und Sträucher des Waldes. Es schien, als sollte alles „zu Wasser werden“. Doch es klärte sich wieder auf, und so konnte, nachdem man sich an Kaffee und Kuchen gestärkt hatte, das Fest programmäßig zu Ende geführt werden. Ansprachen hielten Pfarrer Schmidt-Herrnkirch, der frühere Chinamissionar P. Töpper-Wilhelmsort und Superintendent Aßmann-Bromberg. „Jesus Christus herrscht als König“ war der Leitgedanke, der sich durch alle Ansprachen hindurchzog. Der Gesangchor der Bromberger landeskirchlichen Gemeinschaft und der Wtelnoer Jugendchor sangen erhebende Lieder, und der Posaunenchor des Blaukreuz-Vereins Schwedenhöhe begleitete die gemeinsamen Gesänge. Reiche Kuchenspenden waren wieder zum Verkauf auf dem Festplatz gestiftet worden. Ihr Verkauf brachte 760 400 Mark. Eine Sammlung für die Mission ergab 620 000 Mark und der Verkauf von Missionsschriften 304 700 Mark. Die Gesamteinnahme belief sich auf 1 685 100 Mark. Der Besuch des Festes war zwar nicht so groß wie im Vorjahre, aber immerhin ganz erfreulich.

§ **„Blaue Lappen“** sind neuerdings „frisch vom Faß“ in den Verkehr gekommen, d. h. also neu gedruckte Hundertmarkscheine, die sich vorläufig durch ihr glänzendes, elegantes, sozusagen Tip-Top-Äußere von ihren älteren Brüdern unterscheiden. Letztere, die schon lange „auf der Walze“ sind, haben allmählich, vergleichsweise, das Aussehen von Landstreichern in abgerissenen Kleidern angenommen, mit denen sich niemand gern „befaßt“. Wie hoch sich die Herstellungskosten eines neuen blauen Lappens stellen, entzieht sich unserer fachmännischen Berechnung; daß sie aber erheblich höher sind als ihr Nennwert, darf als sicher gelten. Und was erhält man an Ware für einen solchen Hundertmarkschein? Nach langem Nachdenken sind wir darauf gekommen: etwa 8—9 Streichhölzer, von denen jetzt das Stück sich auf 11—12 Mark stellt.

§ **Eine Preiserhöhung für Tabakerzeugnisse** ist nach Meldungen polnischer Blätter in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Preise sollen um 30 Prozent heraufgesetzt werden.

§ **Holzbörse in Bromberg.** Die Bromberger Industrie- und Handelskammer ist bei dem Handels- und Finanzministerium dahin vorstellig geworden, daß in Bromberg eine Holzbörse errichtet werden soll. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß Bromberg einen sehr ausgedehnten Holzhandel betreibe, da sich hier 75 Schneidemühlen befinden und das Hafengelände 95 Hektar umfasse, in dem 300 000 Raummeter Holz gelagert werden können.

§ **Ein Fahrrad-Wettrennen** auf der 100 Kilometer langen Strecke Inowrocław—Thorn—Schulitz—Inowrocław fand am vergangenen Sonntag statt. Als Sieger ging aus dem Wettrennen Herr Piskorski aus Posen hervor, der die Strecke in 2 Stunden 55 Minuten und 43 Sekunden zurücklegte. Fünf Radfahrer verunglückten beim Rennen, von denen einer eine Gehirnerschütterung und ein anderer einen Bruch des linken Schlüsselbeines davontrug.

§ **Ermittlungen in einer Mordtat.** Die Danziger Staatsanwaltschaft hat ein Rundschreiben an die hiesigen Polizeibezirke erlassen, in dem sie um nähere Angaben bittet über einen im Jahre 1921 ermordeten und tot aufgefundenen, damals 44 Jahre alten Landwirt Josef Drozowski, geboren im Gouvernement Minsk, polnischer Rückwanderer aus Amerika. Personen, die über die Mordtat oder die Persönlichkeit des Ermordeten irgend welche Auskunft geben können, werden ersucht, sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 70, zu melden.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im 3. Polizeikommissariat, Boiestraße (Wileńska), befindet sich eine silberne Herrenuhr mit goldener Kette und Inschrift. Der rechtmäßige Besitzer kann sich dort melden.

§ **Diebstahl.** Einer in dem Hause Posenerstraße (Poznańska) 23 wohnhaften Frau wurde ein Pelzmantel im Werte von etwa 1½ Millionen Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 14 Personen, davon 7 Sittendirnen, 4 kongreßpolnische Juden wegen Taschendiebstahls, 2 Betrunkene und 1 Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ortsgruppe Bromberg des V. d. H. i. P. Wir weisen unsere Mitglieder auf das am Sonnabend, den 4. August, nachm. 5 Uhr, bei Patzer stattfindende 75jährige Stiftungsfest des Handwerkervereins 1848 hin. Wir sind von dem betreffenden Verein hierzu herzlich eingeladen und bitten unsere Mitglieder, sich mit ihren Familien recht zahlreich daran beteiligen zu wollen. (8510

Stowarzyszenie restauratorów (Gastwirtsverein von 1895). Die Monatsversammlung, verbunden mit einem Ausflug, findet am Freitag, den 3. d. M., in Ostrometzko, im Lokale des Herrn Stöckmann, statt. Abfahrt des Zuges von Bydgoszcz 3.45 Uhr nachm. Zwecks Besprechung wichtiger Angelegenheiten bittet um Erscheinen aller Mitglieder. Der Vorstand. (8518

Die Sportbrüder halten am Freitag, den 3. 8. 23, ½ 9 Uhr abends, bei Wichert ihre Monatsversammlung ab. (8517

Bi-Ba-Bo gibt vom 1. August ein gänzlich neues Programm. Es ist ein Genuß, zu sehen, wie das deutsche Ballett „Eros“ die Venus-Grotte darstellt. Die kolossalen Lichteffekte wirken wundervoll. Als zweite Attraktion sind die sechs Grazien aus dem Ballett „Valery“ in ihren modernen Schönheitstänzen zu sehen. Dem Drange des Publikums nachgebend, sind die drei russisch-sibirischen Sänger nochmals prolongiert. Das Duett T. und C. Gajewski gibt einen neuen Sketch. Über 20 einzelne Gesangs- und Tanznummern werden aufgeführt. (7740

Handels-Rundschau.

Rußland und die Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse in Königsberg. Die wirtschaftliche Moskauer Ekonomitschenskoja Shisnj“ bringt in Nr. 164 unter der Überschrift „Die Königsberger landwirtschaftliche Ausstellung und Rußland“ Unterredungen, die ihr nach Königsberg entsandter Spezialkorrespondent Konin während der Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse mit dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Siehr, dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes, und dem Direktor der Königsberger Messe, Dr. Wiegand, gehabt hat. In allen Unterredungen wird die große Bedeutung der Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse Königsberg für die Entwicklung der russischen Landwirtschaft hervorgehoben, die Aufgabe der Deutschen Ostmesse, eine Brücke zwischen Osteuropa und Mitteleuropa zu sein, unterstrichen und die Bedeutung betont, die Königsberg infolge seiner geographischen Lage sowie der technischen Ausrüstung seines Hafens als Ausfuhrhafen für die überschüsse der russischen Landwirtschaft hat.

Die Ausfuhr von russischem Getreide. Wie der Berichterstatter der „Gazeta Lwowska“ erfährt, ist die Sowjetregierung dabei, eine Anordnung für die Ausfuhr von Getreide nach dem Auslande zu erlassen. Darin stellt das Wirtschaftskomitee Sowjetrußlands die Notwendigkeit der Ausfuhr fest, und zwar müßten mindestens 250 000 Waggons Getreide ausgeführt werden, damit Rußland wieder eine herrschende Stellung im internationalen Getreidemarkte erreiche, was bislang die Kriegs- und Revolutionswirren verhindert haben. Aus dem Erlaß ist ersichtlich, daß die sowjetistischen Machthaber der geplanten Ausfuhraktion auch eine große politische Bedeutung beimessen.

Stinnes in der schlesischen Glasindustrie. Aus Hirschberg wird berichtet: Eine großartige Industrieunternehmung will Hugo Stinnes im Riesengebirge errichten. Es handelt sich darum, im Hirschberger Tale die Herstellung von Glas- und Bijouteriewaren einzuführen, wie sie bisher besonders in Gablonz in Böhmen hergestellt wurden und von dort aus in die ganze Welt gegangen sind. Zur Durchführung des Planes ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Mit dem Bau der ersten Glasfabrik ist bereits begonnen worden. Weitere Fabrikbauten folgen, außerdem werden große Arbeitersiedlungen errichtet.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 1. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig, loko und Auszahlung Warschau 518,70—521,30, Auszahlung Posen 503,75—506,27; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0025; in London, Auszahlung Warschau 0,00012.

Warschauer Börse vom 1. August. Schecks und Umsätze: Belgien 9500—9250, Danzig 0,16½—0,16, Berlin 0,16½—0,16, London 909 000—891 000, Neuyork 198 000—193 000, Paris 11 600 bis 11 275, Prag 5850—5710, Wien (für 100 Kronen) 281—275, Italien 8650, Schweiz 35 500—34 500. — Devisen (Barz. u. Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 198 000—193 000, engl. Pfd. 908 500—891 000, kanadischer Dollar 193 000, französischer Frank 11 550, deutsche Mark 0,16½—0,16.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. August. 1 holl. Gulden 428 925,00 Geld, 431 075,00 Br. 1 Pfund Strl. 5 087 250,00 Gd., 5 112 750,00 Br. 1 Doll. 1 082 287,50 Gd., 1 087 712,50 Brief. 100 poln. Mark 518,70 Gd., 521,30 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 518,70 Gd., 521,30 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 503,73 Gd., 506,27 Br. 1 fr. Frank 66 832,50 Gd., 67 167,50 Br.

Schlußkurse vom 1. August. Danziger Börse: Dollar 1 085 000, Polennoten 520, verkehrsfreier Scheck Warschau 520, Posen 520; im Abendfreiverkehr der Dollar 1 045 000, Polennoten 525; Neuyorker Parität 1 052 631,58.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	1. August Geld	1. August Brief	31. Juli Geld	31. Juli Brief	Münz-Parität
Holland 1 Gulden	428925.00	431075.00	428925.00	431075.00	1.687 M
Buen.-Air. 1 P.-Pes.	369075.00	370925.00	369075.00	370925.00	1.78 „
Belgien 1 Frcs.	52867.50	53132.50	52867.50	53132.50	0.81 „
Norwegen 1 Kron.	175560.00	176440.00	175560.00	176440.00	1.125 „
Dänemark 1 Kron.	195510.00	196490.00	195510.00	196490.00	1.125 „
Schweden 1 Kron.	290272.50	291727.50	290272.50	291727.50	1.125 „
Finnland 1 fin. Mk.	30423.50	30576.50	30423.50	30576.50	0.81 „
Italien . . 1 Lire	47880.00	48120.00	47880.00	48120.00	0.81 „
England 1 Pf. Strl.	4987550.00	5001250.00	4987500.00	5001250.00	20.43 „
Amerika 1 Dollar	1097250.00	1102750.00	1097250.00	1102750.00	4.20 „
Frankreich 1 Frcs.	63840.00	64160.00	63840.00	64160.00	0.81 „
Schweiz 1 Frcs.	194512.50	195487.50	194512.50	195487.50	0.81 „
Spanien 1 Peset.	155610.00	156390.00	155610.00	156390.00	0.81 „
Tokio . . . 1 Yen	530670.00	533330.00	530670.00	533330.00	2.09 „
Rio de Janeiro 1 Milreis	111720.00	112280.00	111720.00	112280.00	1.36 „
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	1571.00	1575.00	1571.00	1579.00	0.85 „
Prag . . 1 Krone	33166.50	33333.50	33166.50	33333.50	0.85 „
Budapest 1 Krone	44.83	45.12	44.88	45.12	0.85 „

Züricher Börse vom 1. August. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0025, Neuyork 5,59, London 25,66, Paris 32,42½, Wien 0,0078¾, Prag 16,45, Italien 24,35, Belgien 26,55, Berlin 0,0005.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 Mark deutsches Geld 13 polnische Mark, für 1 Dollar, große Scheine 192 000, kleine 190 000, 1 Pfund Sterling 882 000, 1 franz. Franken 11 180, eine Goldmark 43 331, eine Silbermark 18 190, einen Schweizer Franken 34 500, einen Złoty 25 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 30. Juli bis 1. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Roggen 320 000—360 000 M., Weizen 540 000—570 000 M., Wintergerste 200 000—220 000 M., Braugerste 240 000—280 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 400 000—450 000 M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Roggenstroh, gepreßt —,— M., Weizenmehl (70 pCt.) —,— bis —,— M., Roggenmehl (70 pCt.) 520 000—580 000 M., Weizenkleie 155 000—165 000 M., Roggenkleie 150 000—160 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. August. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung. Roggen, alt 340—370 000, Wintergerste 190 bis 200 000, Braugerste, alt 240—270 000, Hafer, alt 450—480 000, Roggenmehl 70 Prozent (inkl. Säcke) 500—550 000, Weizenkleie 155 000, Roggenkleie 155 000. Umsätze sehr gering. — Tendenz abwartend, wegen bevorstehenden Lieferungen aus der neuen Getreideernte.

Danziger Getreidemarkt vom 1. August. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 1 000—1 200 000, Roggen 800—850 000, Gerste 700—800 000, Hafer 800—900 000, kleine Erbsen 1—1 200 000, Viktoriaerbsen 1 400—1 800 000, Roggenkleie 500 000, Weizenkleie 575 000. Tendenz fest.

Berliner Produktenbericht vom 1. August. Amtliche Produktennotierungen ver 50 Kg. ab Station. In Tausenden. Tendenz behauptet. Weizen, märkischer 2050—2150, Roggen, märkischer 1350—1400, westpreußischer 1300—1350, ruhig, Gerste, Sommergerste, märkische alte 1700—1800, do. neue 1600—1700, ruhig, Hafer, märkischer 1600—1700, behauptet, Mais La Plata loko Berlin 1700, ohne Provenienzangabe Waggon frei Hamburg 1700—1750, etwas matter, Weizenmehl 6900—7300, behauptet, Roggenmehl 4300—5000, ruhig, Weizenkleie 900—950 000, kaum behauptet, Roggenkleie 950—975 000, fest, Viktoriaerbsen 27—3200, kleine Speiseerbsen 26—2800, blaue Lupinen 700, gelbe Lupinen 900—1000, Rapskuchen 1400, Trockenschnitzel prompt 750, Torfmelasse 650, Kartoffelflocken 1100—1200.

Materialienmarkt.

Lederpreise in Posen am 1. August. Die Lederpreise verstehen sich auf Złotys (1 Złoty = 25 000 Mp.) Gesalzene Rinderhaut das Pfund 0,90, gesalzene Kalbshaut das Stück 7,00, gesalzene Wollschafshaut das Pfund 0,80, ungesalzene Wollschafshaut das Pfund 1,00, ein Ziegenfell 4,00, ein Lammfell 0,20, ein gesalzenes Pferdefell 15,00, ein gesalzenes Fohlenfell 4,00, ein Sommerrehfell 0,40, ein Winterhasenfell 0,40, ein Kaninchenfell 0,60, ein Zickleinfell 0,70.

Farbenpreise in Lemberg am 1. August. Preise für 1 Kg. Gewöhnliches helles Ugier 3000, dunkles 3400, französisches 4000, Englischrot 4400, Frankfurter Schwarz 3700, gelbes Umbra 3800, bronzenes 4300, grünes 4800, Kalkblau 10 700, Ölgrün Nr. 30 — 11 700, Violet 22 000, Kalkgrün Nr. 21 — 9800, Königsgelb Nr. 39, Zitronengelb 12 000, Königsgelb Nr. 38, Kanariengelb 12 000, Orange Nr. 41 — 12 600, Mennig für technische Zwecke „00“ 12 000, „000“ 13 000, helles Ölgrün Nr. 1 — 11 800, dunkles Nr. 3 — 12 800, Berlinerrot Nr. 52 — 19 500, Nr. 51 — 25 500, Zinnoberrot Nr. 333, helles 24 000, Nr. 334, dunkler 25 000, Nr. 53, chemisches 36 000, Chromgelb in Stücken Nr. 62 — 77 000, Türkischrot Nr. 39 — 34 000.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 1. August. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:
Rinder: 1. Sorte 1 360 000—1 400 000 M., 2. Sorte 1 260 000 bis 1 280 000 M., 3. Sorte 1 000 000 1 100 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 1 400 000—1 460 000 M., 2. Sorte 1 300 000—1 360 000 M., 3. Sorte 1 100 000—1 200 000 M. — **Schafe:** 1. Sorte 1 300 000—1 340 000 M., 2. Sorte 1 120 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 2 300 000—2 400 000 M., 2. Sorte 2 000 000—2 100 000 M., 3. Sorte 1 800 000—1 900 000 M.
Der Auftrieb betrug: 38 Ochsen, 129 Bullen, 166 Kühe, 348 Kälber, 1165 Schweine, 238 Schafe. — Tendenz: sehr lebhaft.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 31. Juli bei Toruń (Thorn) + 0,40, Fordon + 0,35, Chełmno (Culm) + 0,32, Grudziądz (Graudenz) + 0,43, Kurzebrack + 0,83, Pieckel + 0,29, Tczew (Dirschau) + 0,44, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,60, Zawichost am 29. Juli + 0,87 Meter. Kraków am 29. Juli — 2,46 Meter. Warszawa am 29. Juli + 0,97 Meter. Płock am 28. Juli — 0,62 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 61.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Lehrer
Erich Roß
und
Frau Meta
geb. Mirsch 8508

geben ihre **Vermählung** bekannt.

z. Zt. Jeżewice, den 2. August 1923.

Pianos, Flügel Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften
repariert und gestimmt. 7414
Aufarbeiten alter Instrumente billigst.
Pianohaus B. Sommerfeld
Bydgoszcz, Sniadeckich 56. Tel. 883.

Stückkalk

gibt ab Lager ab 7791
J. Pietschmann
Grudziądzka (Jakobstr.) 8. Telefon 82.

Nachruf!

Vollkommen unerwartet verschied am 15. Juli mitten aus einem Leben voll Pflichterfüllung und Arbeitsfreudigkeit nach einem nur nach Stunden bemessenen Krankenlager der langjährige Geschäftsführer unserer beiden in Polen gelegenen Werke

Herr Direktor
Max Schuster.

Wir stehen schmerzlich betroffen und tief trauernd an der Bahre eines Mannes, der eine lange Reihe von Jahren hindurch, bis in die letzten Stunden seines Lebens, seine ganze Kraft in eiserner Pflichttreue unserem Unternehmen gewidmet hat. Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter von seltener Energie und Tüchtigkeit. Er gab jederzeit sein Bestes den ihm anvertrunten Werken. Seine aufrechte Persönlichkeit werden wir nie vergessen. 7752

Sein Andenken in hohen Ehren!

Dresden, den 24. Juli 1923.

Direktion
der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie.
vorm. Friedr. Siemens.

Heute früh verschied nach langem schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel

Rudolf Brandenburg

früh. Besitzer des Gutes Carlshof Kreis Flatow, Westpr. (Polen).

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen 7741

Bertha Brandenburg
geb. **Boelter.**

Kolberg, den 29. Juli 1923.



„Turkos"
Qualitäts-Zigarette
in 20-Stück-Packung
7000,— Mark, empfiehlt
Fabryka papierosów, tytoni i gilz
„Druh", Bydgoszcz,
Poznańska 28.
Telefon 1670. 7023
Wiederverkäufer erhalten Rabatt !!!

Unter Fabrikpreis

verkaufen, solange alter Vorrat:

Kinderkleider, Musseline	28 500
Damenblusen, gemustert	38 500
Damenschuhe, schwarz und farbig	48 500
Kinder-Lederschuhe	48 500
Weiße Stickereiblusen	58 500
Wollene Damen-Strickblusen . .	98 000
Damenkleider, hell, dunkel . . .	98 000
Damen-Lederschuhe, schwarz, braun	165 000
Herren-Arbeitsstiefel, extra stark	225 000
Damen-Voilekleider, weiß, farbig .	275 000
Dam.-Cheviotkleider, neuest. Mod.	275 000
Herrenstiefel, starke Handarbeit .	275 000
Damenkleider, Ia Stoffe	375 000
Damen-Lackschuhe, alle Formen .	375 000
Damenstiefel, genäht	375 000
Herrenstiefel, „Randarbeit" . . .	450 000
Seid. Damenkleider, „alle Farben"	575 000
Damenmäntel, „Winterware" . .	675 000

Einzelpaare
weit unter Preis: 7767

Damen-Lederschuhe
Damen-Lackschuhe
Damen-Lederstiefel
Dam.-Spangenschuhe
Herren-Lederstiefel
135000

Mercedes, Mostowa 2.

Last-Fuhrwerk

zu haben bei 7512
Paul Maiwald, Garbary 33.

Graphologe

zur Beurteilung von Handschriften gesucht Aufgabe der Adresse unter **R. 7560** an die Geschst. d. Z. erbeten.

Gut empf. **Schneiderin** noch einige Tage fr. Off. u. **H. 8479** a. d. Gst. d. Z.

Nehme sämtliche
Bett- u. Leibwäsche
zum Waschen an.
Batkowska, Schwedenh.
Gołębia (Taubenst.) 39.
8520

Klein. grauer Hund entlaufen!
Geg. Belohng. abzugeb.
Promenada 7. 8484

Jedes Quantum
Torf
oberschles. u. Dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen u. raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
Drahtnägel
von 2—5 Zoll Länge
en gros und détail zu mäßig. Preis. empfiehlt
Fa. „OPAŁ"
ul. Dworcowa 18 d
(Bahnhofstr.)
Telefon 1285.
7641

Gewaschenen, sandfreien
Kies
in Körnung 1-2 mm
" " 2-5 mm
" " 5-50 mm
hat frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzugeben 7724
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.

En gros En gros
Aluminium-,
Weißblech-,
Emaille-,
Fayence-Geschirr
empfiehlt 8482
zu mäßigen Preisen
J. Barciński,
Bydgoszcz,
Chrobrego 12. Tel. 982.

Klavierspielerin
für Festlichkeiten. 8485
Piotra Skargi 9, 1 Tr.

Maschinenspinnerei
Filiale Bydgoszcz.

Hiermit geben wir d. geehrten Publikum der St. Bydgoszcz u. Umgegend bekannt, daß wir auf unser Lager **eine große Auswahl von: Wolle, Strick- u. Webewolle, Flachs- und Heide-Garn, sowie gt. Wollstoffe** haben.

Weil uns. Geschäft sich im Hof-Haus befindet, können wir uns. Waren zu sehr günst. Beding. abgeben. Es werd. für 1 1/4 Pf. gewasch. Wolle 1 Pf. Strick- od. Webewolle eingetauscht, für 1 kg gekämmten Flachs eine Strähne Garn eingetauscht. Auch werden auf Wunsch Wollstoffe u. Wäsche sowie Sackleinwand gegen Wolle u. Flachs eingetauscht. Es wird auch **zum Stricken u. Färben jedes alte Kleiderstück angenommen.** 8395

A. Molinder, Bydg.,
Sw. Florjana (Alexand.-Str.) 16. Straßenbahnverbindg. bis z. Ecke Jagiell. u. Bernardyńska.

Braunkohlen-Briketts
aus dem Revier Frankfurt a. O., bahnstehend oder ab Lager Bydgoszcz zu Tagespreis., die weit unter Steinkohlenpreis liegen, liefert laufend 7471
Kantor Węglowy,
Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 46/47.
Telefon 8, 12 und 13.
7471

Weltberühmte
Rostschutz-Farben
nach Patent von Dr. Liebreich
empfiehlt
„Zabłocie" Zakłady Chem. S. A.
Zywiec.
Vertretung
J. Sehrager, Kattowitz,
Sienkiewicza 17. 6951

Geldmarkt

Zur Uebernahme eines gutgehenden Manufakturwaren-Geschäfts suche ich einen

Teilhaber

mit größerem Kapital. Sichere gute Existenz gewährleistet. 8505
Nähere Auskunft erteilt
F. Hohberg, Brombg., Danzigerstr. 150.

3–5 Millionen
gegen gute Sicherheit auf 2-3 Monate v. sof. ges. Zinsen nach Vereinbarung. Off. unter **R. 8511** an d. Gst. d. Z.

10—20 000 000 **Mk.** auf kurze Zeit z. leih. gesucht. Sicherheit ein ländl. Grundstck. Ausk. erteilt **E. Röhl**, Bydg., Sw. Trójcy 31. 8493

Heirat

Suche Partnerin fürs Leben,

die mich glücklich macht, **Dame** (auch Witwe), christlich gesinnt, evangelisch, musikalisch, häuslich, mittelgroß, zirka 26—32 Jahre, die einen entsprechenden Wert mit schönem Besitztum und Existenz entgegen setzt.

Bin Junggeselle (techn. Absolv.), Anfang 40er, polnischer Staatsangeh., evangelisch, kerngesund, lebensfreudig, mittelgroß, musikalisch und habe ein ideales, fröhliches, unverbrauchtes Herz.

Diskretion streng verbürgt.

Anbahnung durch Angehörige oder persönlich recht bald mit klaren Angaben unter **J. 7745** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Evgl. Deutsche, Ende 20, ruh., ernst. Wes., v. tief. Gem., tücht. Hausfrau, Bes. e. Landh., m. 1 Mrg. Gartenl., 10 Min. v. ein. Garnisonstadt Pom., 4-Z.-Ausst. vorh., sucht, da eins. leb., pss. Lebenskam., i. Alt. v. 30-40 J. Bed. poln. Staatsang. In Frage kom. sol. Hrn. m. g. allg. u. Hrznsb. u. eins. Ges., den. dar. liegt, sich ein ruh. gem. Heim z. gr. Bss. Handw. angen. Vm. nicht erfordl. Diskr. geg. u. erw. Nur ernstgem. Off. u. **B. 7688** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat! Gutsit. Herr. aus Dtschl. u. dem Ausl. wünschen glückl. Heirat. Damen, wenn auch ohne Verm., gibt Ausk. **Stabrey, Berlin**, Postamt N. 113. 6495

Dame
ev., dtsch., Ww., Mitte 50, ohne Anh., wünscht sich mit Herrn (Gutsbes.) passenden Alters wiederz. **verheiraten.** Offerten unt. **Z. 7627** a. d. Geschäftsst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wer seine Wirtschaft
Haus, Mühle oder Fabrik
verkaufen will,
der wende sich vertrauensvoll an 7704
Baranski i Nalazek,
Dworcowa 32,
wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Mühlentausch.

Wassermühlen-Grundstück mit 50 P. S. starker, dauernder Wasserkraft, 2 Walzenstühle, 2 Gänge, 1 Schälmaschine u. and. m. (automatisch eingerichtet) nebst ca. 10 Morg. gutes Land und schönen Park, gute reichliche Gebäude vorhanden, in sehr schöner kornreich. Gegend, gute Lage, 10 Minuten von der Bahn, ist von sogleich nach Polen gegen gleichwertiges Wasser- oder Motormühlengrundstück zu vertauschen. Es kommen aber nur Privatgrundstücke in Frage. Ausführl. Offerten zur Weiterbeförderung unt. **G. 7725** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. zu richten.

Haus od. Villa

nur im Zentrum der Stadt, von sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. 8410** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

20000 Stück 7472
Schamottesteine
In- und Auslandware gibt ab
Knümann & Radziński
Backofenbau und Feuerungsanlagen
Bydgoszcz, Garbary 33, Telef. 1370.

Kartoffeln
frische und alte
kaufen auch durch Vermittlung
W. Kock & Söhne,
ul. Gdańska 56. 7749

Teerfässer
Heringsfässer 7513
zu kaufen gesucht.
Dachpappen-Fabriken
„IMPREGNACJA"
Bydgoszcz, Jagiellońska 17
(Theaterplatz). Telefon 12.-14.

Fett- (Buchenholz)- Fässer
u. Heringstonnen
kauft und erbittet Angebot 7508
Ernst Schmidt,
Dworcowa 93. — Tel. 288 u. 1616.

Säcke
auch alte und schadhafte, kauft 7762
Richard R. Schmidtke, Bydgoszcz-Szretery.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 7709

Für schnell entschlossene Käufer.
Güter, Fabriken, Ziegeleien, Hotels, Mahl- u. Schneidemühl., Wohn- und Geschäfts-Häuser jeder Größe z. kaufen gesucht. Offerten an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43. 8511

Eilt!
Grundstücke
jeder Art sucht v. sofort zu kaufen.
A. Sokołowski,
Vermittlgs.-Büro.
Bydgoszcz 8398
Plac Wolności 2.

Haus
in Bydgoszcz, m. Hintergebäude, f. Fabrikationszwecke geeignet, gegen sofortige Kasse
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. **B. 7490** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kaufe eine mittelgroße
Villa
m. größ. Hof, evtl. ein. **Platz m. Gebäud.** od. auch nur ein. **größer. freien Platz.** Vermittl. ausgeschl. Off. unter **C. 8386** an d. Gst. d. Z.

Fleischerei
flott gehend, elektr. Betrieb zu verkf. Off. u. **O. 8501** a. d. Gst. d. Ztg.

Geschäftsh. (Tausch) in Hamborn, 3 stöckig (Maßschneid.) tausche auf solches in Thorn, Graudenz od. Brombg. Pr. m. Waren 250 Mill. **Haus** in Allenstein tausche auf solches in Polen. Preis 150 Mill.
Majewski, Toruń,
7600 Lindego 1.

Tausch nach Deutschl. **m. e. Schneiderwerkstatt.** Wohng. Dortmund in Westfalen. Offert. unt. **H. 7727** an d. Gst. d. Z.

Pferde billig zu verkaufen 8419
Podgórna 1, Wollmrkt.

Verk. **jg. stark. Pferd, Vieh-, Arb.- u. Gesch.-Wg., Kultrpflg., Fahrr. Wilczak**, Małborska 13.
8515

Fretch. zu verkaufen **Myszkowski,**
8507 ul. Senatorska 9.

Klub-Garnitur
(Gobelin, neu) z. verk.
Pl. Wolności 2, prt., r.,
6—8 abends. 8411

Zu verkaufen:
Ein Schlaf-Zimmer, 1 Küche, gut erhalten u. versch. and. Sachen. **Mrohs**, ul. Matejki 5 a, auf dem Hof. 8450

---

1 Zimmer und Küche mit Möbel billig z. verkaufen, 1 Grammophon, 1 Hobelb., 1 Handwag. Wo? sagt d. Gst. d. Z. 8487

Verkaufe billig
verschied. Möbel.
Zu erfrag. bei **Minta,**
Jagiellońska 35a. 8503

Achtung!
Die höchsten Preise für neue u. gebrauchte **Möbel, Teppiche, Klaviere, Flügel, Porzellan, Vasen, Bilder usw.** erreichen Sie nur im
Dom Handlowy
aus Oberschlesien,
Sniadeckich 6a, Tel. 813,
von 11-1, 4-6. 8477

Weiß. Kinderbettstell, Schaukelst.-Decke bll. vk. **Sienkiewicza 48, p. 2. T. l.**

Gestelle
zu Sofas, Chaiselong. u. Klubgarnituren,
und Polsterheede
erkauft günstig 7171
Komtoir,
ul. Sienkiewicza 16.

Zu verkaufen:
1 Küchentisch, Nachttischchen, 1 Küchenschr. und andere Möbel. Zu besichtigen **Paderewskiego 7, 2. Et.**, links, pünktlich von 9—10 U. vorm. und 2—3 Uhr nachm. 8442

---

1 Nähmasch., 1 H.-Fahrrad stehen z. Verk. 8526
Promenada 22, v., l.

Gt. erh. Nähmasch.
Teppich u. Spiegel zu kaufen ges. Offert. unt. **D. 8475** a. d. Gst. d. Ztg.

Plüschtischdecke und Linoleumteppich zu verkauf. Wo? sagt die Gschst. d. Ztg. 8483

---

1 Jackettanzug
zu verkaufen 8491
Jagiellońska 53, pt., r.

Eleg. Abendkleider
und **Kostüme**, Gr. 44, zu verkaufen 8502
Jagiellońska 51, II, l.

Gold, Silber, Platin, Porzell., Stilmöbel u. andere Antik-Sachen kauft und nimmt in Kommission an 7125
Dom Handlowy
Antoni i AdamB-ciaPioro
Plac Wolności 1.

---

1 Fahrrad u. 1 Kinderwagen m. G.-Ber., beid. f. gt. erh., zu verkf. Zu erfr. **Dr. Em. Warmińskiego 16.** 8524

Gußeis. emaill.
Badewanne
mit Ofen für 4 Mill. verkauft 7761
A. Schmidt, Czamocin

Verkaufe tadellosen
Geschäftswagen
(Verdeck-Reklamewagen). **Likörfabrik, ul. Poznańska 7.** 8418

Zu verk. 3 Stck. 4-zöll. starke Wagen. Z. erfr. Danzigerstr. 85, I, r. 8399

Kaufe einen gut erh. **Bade-Ofen** nur für Kohlenheizung. 8492
Off. an **Kuczyński**, Aleje Mickiewicza 2/3, prt., l.

---

1 Messinglötlampe, 1 Schmirgelschleifstein, 4×35, Hämmer, Zang. usw., neu, prsw. z. verk.
8140 **Sniadeckich 18, II, r.**

Oeffentl. Ankauf.
In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden für fremde Rechnung 7770
400 Ztr. Koks.
Der Ankauf findet **am Montag, d. 6. d. M.,** um 12 Uhr mittags in meinem Büro, ulica **Dworcowa 95,** statt.
W. Junk,
vereid. Handelsmakler bei der Izba Przemysłowo-Handlowa in Bydgoszcz.

---

1 Schiffswinde
mit Tau steht z. Verkauf.
Franz Lehmann,
Poznańska 28. 7686

Eine massive
Kartoffeltrocknerei
für 55 Millionen z. vk.
P. Schulz. Bydgoszcz,
Wielkie Bartodzieje,
Polanka 8. 8506

Zigarrenkisten
jede Menge verk. billig
M. Borowski, Bydg.,
Batorego 2. 8519

Zeitungspapier
kauft ständig 7705
F. Kreski, Bydgoszcz.

Pachtungen

Suche v. sof. od. spät. **kl. Wasser- oder Windmühle** zu pachten. Off. an **Carl Kaibel**, Tlen bei Osie erbeten. 7736

Wohnungen

Tausche eine schöne **Wohng.** in Wien gegen eine in Bromberg. Off. unt. **R. 8499** an d. Gst. d. Z.

Wohnung von 4 bis 5 Zimm. geg. Vereinbar. z. miet. gesucht. Offert. unter **M. 8320** an d. Gst. d. Z.

Wohnung
3—4 Zimmer evtl. mit Möbel gesucht. Off. u. **R. 8500** a. d. Gst. d. Ztg

---

3-Zimmer-Wohng.
geg. größ. z. **tauschen** gesucht. Umzug wird vergütet. Offert. unt. **K. 8490** an d. Gst. d. Z.

Suche Wohng.
2 bis 3 Zimmer
evtl. auch m. Möbel. Off. u. **T. 8527** a. d. Gst. d. Z.

Brautpaar sucht
2-3-Zimm.-Wohn.
Miete nach Vereinbar., evtl. w. Renovier. übern. Off. u. D. 8122 a. d. G. d. Z.

Jg. kdls. Ehep. (Eisenbahner) sucht v. sofort **2-Z.-Wohn. od. Portierstelle.** Offerten unter **A. 8461** an d. Gst. d. Z.

Zwei Zimmer und Küche
i. Vorort Szwederowo-Wilczak zu mieten gesucht. Preis nach Vereinbarung. Offerten erbeten unt. **W. 8447** an die Gschst. d. Ztg.

Laden
v. dtsch. Handw.-Mstr. mögl. Zentr. d. Stadt gesucht. Offert. unter **U. 8528** an d. Gst. d. Z.

Ein Laden
in der ul. Długa oder ul. Dworcowa gesucht. Off. erb. u. **Nr. 2906** an die Annoncen-Exped. **C. B. „Expreß"**, Jagiellońska. 8489

---

2 Zimmer zu verm. 8504
Gdańska 60, hochp., l.

Möbl. Zimmer

Jüng. Buchhalter sucht **möbl. Zim.** mit oder oh. Pens. Gefl. Off. erb. unter **B. 8473** a. d. Gst. d. Z.

Jg. Dame, Schneiderin, sucht **möbl. Zim.** Off. u. **G. 8478** a. G. d. Bl.

Junge Dame (Beamtin) sucht freundl. **möbl. Zimmer** von sofort. Off. unter **K. 8497** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Gdańska 104, part.** 8480

Möbl. Zimmer z. vrm. Siemiradzkiego 4, p., l.
8521

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 174.

Bromberg, Freitag den 3. August 1923.

Pommerellen.

2. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das deutsche Privatgymnasium** hat durch die Ausweisung des Studienrats Dr. Müller einen schweren Verlust erlitten, da Dr. M. auch die Geschäftsführung in Händen hatte. Ferner ist in diesen Tagen der frühere Schulleiter Krüger nach Brandenburg a. H. ausgewandert. Er war auch ein Jahr an der Privatschule tätig. Durch Heranziehung weiterer Lehrkräfte sucht man die entstandenen Lücken auszufüllen, so daß es möglich sein wird, mit Beginn des neuen Unterrichtsjahres die Arbeit fortzusetzen. *

A. **Deutsche Klasse eingegangen.** Eine Anzahl Eltern, deren Kinder das humanistische Gymnasium besuchten, sind gezwungen, ihre Kinder in Thorn in Pension zu geben, da die betreffende deutsche Klasse eingegangen ist. Eltern, die die hohen Kosten der Pension nicht aufbringen können, müssen die Ausbildung der Kinder abbrechen. *

* **Deutsche Bühne.** Der Vorstand der Deutschen Bühne ladet in einer Anzeige Damen und Herren zur Mitwirkung im dritten Spieljahr ein. Es kommen Lustspiele, Schauspiele und Operetten zur Aufführung, außerdem soll das Bühnenorchester vergrößert werden. Die Deutsche Bühne ist auf die Unterstützung aller Kreise angewiesen, wenn sie wie bisher vorzügliche Aufführungen herausbringen will. Es wäre daher zu wünschen, daß der Aufforderung des Vorstandes recht zahlreich entsprochen würde. Viele halten sich nur zurück, weil sie glauben, daß sie für die Mitwirkung nicht genügende Befähigung besitzen, aber gerade die beiden ersten Spieljahre der Deutschen Bühne haben gezeigt, daß so manche, die früher nie die Bretter, „die die Welt bedeuten“, betreten haben, Vorzügliches leisten können. Außerdem werden neuerdings die Mitwirkenden von einem Berufskünstler dramatisch und künstlerisch kostenlos ausgebildet. *

A. **Roggenernte.** Am Mittwoch trat wieder ein starker Gewitterregen in unserer Gegend auf. Die Landleute haben bereits einen großen Teil des Roggens gemäht. Er liegt teilweise auf den Schwaden, teils steht er bereits in den Stiegen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Ein zweistündiger Streik** fand Mittwoch zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in der Mehrzahl der hiesigen Fabrik- und anderer Betriebe statt. Die Arbeitnehmer hatten wieder erhöhte Lohnforderungen gestellt, um einen Ausgleich für die weiter zunehmende Teuerung zu erhalten. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern sind jedoch noch zu keinem Abschluß gelangt. Um ihre Forderungen auch der Gesamtbevölkerung bekanntzugeben, versammelte sich gegen 10 Uhr die Arbeiterschaft an verschiedenen Punkten außerhalb der Stadt und die einzelnen Züge trafen sich dann am Theaterplatz, wo sich ein großer Protestzug formierte. Der Zug, der viele Tausende, darunter auch Frauen und sehr viele Jugendliche umfaßte, marschierte dann vom Neustädtischen Markt her zum Rathause. Hier hatte die Polizei, die sowohl beritten, als auch zu Fuß verstärkt Dienst tat, Absperrmaßregeln getroffen. Die Demonstranten stellten sich vor dem Copernikus-Denkmal auf, von dessen Sockel herab mehrere Ansprachen gehalten wurden. Um ¾12 Uhr löste sich der Demonstrationszug, den die Führer voll in ihrer Gewalt hatten, in aller Ruhe auf. Ausschreitungen sind, soweit bekannt, nirgends vorgekommen. Die Straßenbahn hatte ihren Betrieb eingestellt, die Stromlieferung war jedoch nicht unterbrochen worden. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Mittwoch früh betrug der Wasserstand 0,40 Meter über Null. Abgeschwommen sind zwei Traften. **

‡ **Eine Taschendiebsbande** scheint seit kurzem in Thorn ein „Gastspiel“ zu geben. Am 27. Juli wurden nicht weniger als sechs Diebstahlsfälle zur Anzeige gebracht. Gestohlen wurden Geld, Uhren, Handtäschchen usw. Darum also verschärfte Vorsicht! **

‡ **Diebstahlschronik.** Gegenstände im Werte von rund 220 000 Mark wurden vor einigen Tagen aus der ul. Mickiewicza (Mellienstr.) Nr. 5 befindlichen Wohnung der Frau Keller gestohlen. Einem Herrn K., wohnhaft auf der Jakobsvorstadt, stahlen unbekannte Täter zwei Gänse. Dem Magistratsbeamten Antoni Zalowski wurde am 27. v. Mts. ein Herrenfahrrad im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen. Aus der Wohnung des Herrn Sopolinski in der ul. Strumykowa (Bachestr.) ließen ungebetene Gäste verschiedene Gegenstände mitgehen, deren Wert etwa 1½ Millionen Mark beträgt. **

* **Culm** (Chełmno), 1. August. Am gestrigen Montag nachmittag 4 Uhr fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Einführung des zum Bürgermeister unserer Stadt gewählten Herrn Zawacki aus Thorn durch den Starosten Dr. Bobke statt.

* **Dirschau** (Tczew), 1. August. Der bei Pelplin verübte Mord ist aufgeklärt. Der Erschlagene ist ein kleiner Eigentümer namens Johann Szczeblewski, der in der an die Gemeinde Pelplin angrenzenden Kolonie ein kleines Anwesen besaß und sich außerdem noch als Feldwächter größerer Besitzungen betätigte. In Ausübung dieses Dienstes hat er dabei auch den Sohn des in seiner nächsten Nachbarschaft wohnenden Arbeiters Franz Banach bei einem Felddiebstahl betroffen und dieses auch pflichtgemäß zur Anzeige gebracht. Als nun S. am Sonnabend gegen Abend von seinem Felde auf dem Heimwege begriffen war, hat ihn Banach gestellt und es muß nach einem kurzen Wortwechsel ein schwerer Kampf zwischen den beiden entstanden sein, wobei B. den S. niederschoß. Banach selbst ist nach der Tat flüchtig geworden, hält sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach noch in der hiesigen Gegend auf; jedenfalls ist er in den benachbarten Kornfeldern gesehen worden.

h. **Górzno,** (Kr. Strasburg), 31. Juli. Infolge der Erntearbeiten waren viele Landleute dem heutigen Wochenmarkte ferngeblieben. Die Marktwaren sind wiederum im Preise gestiegen. So kostete das Pfund Butter 16 000 Mark. Die Mandel Eier war noch zu 13 000 Mark zu haben. Von Geflügel konnte man nur Hühner zu 25 000 bis 30 000 Mark und junge Hühnchen zu 8000 Mark das Stück erhalten. Roher Speck kostete bereits 15 000 M. und Schweinefleisch 12 000 Mark.

dr. **Kaliska,** Kr. Starogard, 1. August. Infolge Maschinendefekts mußte am Sonntag der Personenzug 2 Uhr ab Konitz Richtung Dirschau in Kaliska liegen bleiben. Nach etwa einer Stunde kam eine Ersatzmaschine, die den Zug nach Dirschau brachte.

Neuenburg (Nowe), 1. August. Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkt wurden reichlich frische Kartoffeln mit 500 M. je Pfund angeboten. Eier kosteten 15 000 bis 18 000 Mark die Mandel, Butter 20 000 Mark je Pfund. Gemüse hatte im allgemeinen die bisherigen Preise, auch waren schon Weißkohl zu 5000 M., Schnittbohnen zu 4000 M. je Pfund zu haben. Blaubeeren, in diesem Jahre sehr reichlich, kosteten 1000 bis 1500 M. je Liter. Für saure Kirschen wurden 6000 M. je Liter verlangt. An Fischen waren nur Weißfische (kleine Bressen) für 5500 M. (Pfund) erhältlich.

chw. **Schwetzer Höhe,** 1. August. Die Verbrechen nehmen hier sehr zu. Der Mädchen-Mord in Luschkau ist noch in Erinnerung. In dieser Angelegenheit wurde ein Gutsverwalter in Untersuchungshaft genommen. Diebstähle an Wäsche, Kleidern und anderen Gegenständen wurden in verschiedenen Ortschaften in der Umgegend von Bukowitz verübt. Leider war es bis dahin nicht möglich, die Täter zu ermitteln. — Ein bedauerlicher Unglücksfall entstand gestern in Kruposchin. Die wilde Autofahrerei hat wieder ein Opfer gefordert. Im scharfen Tempo kam ein mit fünf Personen besetztes Auto auf der Chaussee Tuchel—Terespol aus der Richtung Brunstplatz und überfuhr das dreijährige Kind des Besitzers Klawonn. Das Kind wurde schwer verletzt. Das Auto fuhr weiter, ohne daß sich die Insassen um das Kind kümmerten. — Trotz der schon vorgerückten Jahreszeit gehen die Landwirte noch recht zögernd an die Roggenernte. Ein großer Teil des Roggens hat auch noch immer nicht den nötigen Reifegrad erlangt. — Da der Holztransport auf dem Wasser sich wesentlich niedriger stellt als mit der Bahn, werden jetzt größere Mengen Bauholz aus den fiskalischen Forstrevieren der Tuchler Heide herabgeflößt. Wegen der geringen Breite des Schwarzwassers und der vielen Windungen können die Flöße nur schmal gebaut werden. Es macht auch das Durchschleusen der vielen Mühlenwehre mancherlei Schwierigkeiten. Früher wurden auf dem Schwarzwasser auch große Mengen Klobenholz geflößt. Man warf das Holz in den Fluß und ließ es schwimmen. Am Ufer entlang gingen Arbeiter, welche das hängengebliebene Holz abstießen. In Schönau wurden die Kloben aufgefangen, und auf dem Fiskalischen Holzhof im öffentlichen Termin verkauft.

* **Tuchel** (Tuchola), 1. August. Schwarzwild, in einem Rudel von 7 Stück, ist bei der Ortschaft Schmiedebruch, hiesigen Kreises, beobachtet worden und hat erheblichen Schaden in den Kartoffeläckern angerichtet. Das Wild hat bereits über die Brahe gewechselt; im Komorzer und Kelpiner Gelände wurde auch in Kartoffelpflanzungen Schaden festgestellt. Dem Förster Wenda in Winislaw bei Tuchel bescherte übrigens bereits das Jagdglück zwei Wildschweine.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Die Rache durchs Telephon.** Wem mag nicht schon oft einmal in später Abendstunde, wenn er so gar nichts weiter zu tun hatte und selbst zum Schlafengehen zu faul war, das Gelüst gekommen sein, sich ein Telephonbuch zu nehmen und auf Geratewohl irgend jemand Fremden anzurufen. Um, wenn dieser dann (vor dem geistigen Auge des Anrufers natürlich im Nachthemd) erschien, ihn mit einem Witzwort zu hänseln und abzuhängen. Systematisch hat es eine Kontoristin in Berlin betrieben, die von ihrem Chef wegen einer Unregelmäßigkeit entlassen war und nun auf Rache sann. Für ihre Tat hatte sie sich nun zu verantworten. Ihr Chef erzählt: „Ich war am 21. Oktober v. J. spät nach Hause gekommen und verschlief den nächsten Morgen. Da erscheint meine Wirtschafterin plötzlich mit einem großen Blumenstrauß und sagt, der sei abgegeben worden. Ich reiße das darin befindliche Kuvert auf. Darinnen eine Karte: Herzliche Glückwünsche zum Generaldirektorposten. Folgt der Name eines Bekannten. Ich denke, der Kerl hat sich einen schlechten Witz gemacht, aber gleich darauf läutet es wieder an der Ausgangstür, und ein großes Tulpenarrangement wird für mich abgegeben. Ein paar Minuten später kommt eine Sendung Likörflaschen mit zwei großen Schinken von der benachbarten Delikatessenhandlung. Dabei liegt eine unquittierte Rechnung auf meinen Namen ausgestellt. Ich denke, mich trifft der Schlag. Aber da läutet das Telephon und eine junge Dame, mit der ich heimlich verlobt war, sagt mir guten Morgen und bedankt sich vielmals für das herrliche Konfekt und die Rosen, die ich ihr geschickt hätte. Und so ging es den ganzen Tag weiter. Eine große Anzahl von Bekannten hatte aus lauter Geschäften, in denen ich Konti hatte und in denen ich regelmäßig alle Bestellungen zu machen pflegte, allerlei luxuriöse Geschenke erhalten. Da wurde es mir klar, daß irgend jemand mich mit diesen Bestellungen reinlegen wollte. Denn er hatte sie wohl telephonisch gemacht und die Geschäftsleute mußten natürlich denken, daß ich es war. Ich war ganz ratlos, zumal am Nachmittag mir noch ein Grammophon, zwei Körbe Selterswasser und ein Kanarienvogel auf die Bude gebracht wurden. Das Blumengeschäft, das ich zuerst antelephoniert hatte, teilte mir mit, ich hätte das Arrangement doch selbst bestellt, der geschlossene Brief sei von einem kleinen Jungen abgegeben worden.“ Vors.: „Also war gar nichts von den Sachen bezahlt.“ Zeuge: „Doch, ein kleines Kästchen, das aussah wie ein Juwelenbehälter und in dem Nießpulver war, kam ohne Rechnung von der Drogerie nebenan. Ich hatte natürlich außerordentlichen Schaden und Ärger, denn keiner wollte mir zuerst in den Geschäften glauben, daß ich an der ganzen Geschichte unschuldig war. Schließlich ließ ich durch einen Graphologen die Papiere meines Personals mit der Glückwunschvisitenkarte vergleichen und wir stellten Fräulein B. als Urheberin des Unfugs fest.“ Die Kontoristin war auch durchaus geständig. Sie gab an, ungerecht entlassen worden zu sein. Sie habe sich rächen wollen. Die persönlichen Verhältnisse ihres Chefs hätte sie genau von ihrer Beschäftigung bei ihm gekannt. Daß sie die Geschäfte dabei schädigen würde, daran hätte sie nicht gedacht. Sie hatte ja auch jetzt schon angefangen, den einzelnen Geschäften etwas abzuzahlen. Da ihr der „Scherz“, den sie naturgemäß ganz bezahlen muß, schon schwere finanzielle Lasten gebracht hat, die ihr die Lust zu ähnlichen Telephontaten wohl austreiben dürften, ließ das Gericht es bei einer geringen Geldstrafe bewenden.

*— **Zwischen Warschau und Paris.** Einen Aufsehen erregenden Verlauf nahm eine Verhandlung vor einem Berliner Schöffengericht gegen drei internationale D-Zug-Taschendiebe, den Reisenden Jacob Thaler, den Schuhmacher Joseph Horen und den Fleischer Fedor Lipski, die alle drei aus Kiew und Odessa stammen. Die Angeklagten wurden beschuldigt, im D-Zug Warschau—Paris einem japanischen Studenten eine schwere Brieftasche aus Krokodilleder mit Inhalt und in einem anderen D-Zug einem Schriftsteller aus Wiesbaden eine Brieftasche mit 50 000 Mark und 150 000 Franken entwendet zu haben. Am schwersten lag der dritte Fall, bei dem am 15. September im Berlin—Warschauer D-Zug einem Kaufmann Flenske eine goldene Uhr entwendet wurde. Flenske saß im Abteil Thaler gegenüber und wurde von diesem wiederholt nach der Zeit gefragt. Als dann Flenske den Speisewagen aufsuchen wollte, drängte sich Thaler im Gange an Flenske heran, während Horen von hinten an den Kaufmann herantrat. Als dann 5 Minuten später Flenske nach seiner Uhr sehen wollte, war sie zu seinem Erstaunen verschwunden. Da Thaler durch sein Benehmen Flenske verdächtig vorgekommen war, so stellte er ihn und forderte die Herausgabe der Uhr. Thaler bestritt zunächst, die Uhr zu haben, flüsterte aber Horen etwas auf russisch zu. Zu dessen Pech verstand jedoch Flenske Russisch und hörte, daß Thaler sagte, Horen solle sich von Lipski die Uhr geben lassen. Schließlich erklärte Thaler dem Be-

stohlenen, daß er die Uhr auf der Erde gefunden und auf die Toilette getragen habe. Als man sich dorthin begab, wurde die Uhr auch gefunden. — In der Verhandlung bestritten die drei Angeklagten den Diebstahl. Thaler blieb dabei, die Uhr gefunden zu haben. Horen, der schon zweimal wegen ähnlicher Diebstähle vorbestraft ist, versuchte, den „wilden Mann" zu spielen. Als er sah, daß das Gericht nicht darauf einging, fing er plötzlich an zu schreien und gab dem neben ihm sitzenden Mitangeklagten Thaler einen fürchterlichen Schlag ins Gesicht. Die Justizwachtmeister mußten erst Hilfe herbeiholen, damit der Angeklagte überwältigt werden konnte. Das Gericht kam in den beiden ersten Fällen zu einer Freisprechung und verurteilte in dem Fall Flenske Horen zu drei Jahren Zuchthaus, Thaler und Lipski zu 1½ Jahren Zuchthaus.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Kreiensen

stellt sich nach neueren Meldungen nach der Zahl der Menschenopfer als viel schwerer heraus, als man nach den ersten Berichten annehmen konnte. Nach einer Meldung des „Berliner Tagebl." ist der Verlust von mindestens sechzig Menschenleben zu beklagen, und wenigstens ebensoviele Personen sind schwer verletzt worden.

Über die Einzelheiten des Unglücks berichtet das genannte Blatt unter dem 31. Juli: In vollem Tempo fuhr der D-Zug 88, von Hamburg kommend, auf den hinteren Teil des Vorzuges auf. Die letzten fünf Wagen des haltenden Zuges wurden vollständig zusammengeschoben, der letzte auf den vorletzten Wagen aufgesetzt, von dem nur das untere Gerüst zu sehen ist. Wenige Sekunden nach der Auffahrt ertönten furchtbare Schreie der Verletzten und der auf den Tod geängstigten Personen. Die Türen der einzelnen Abteile waren durch den Anprall zusammengeschoben und konnten von den Reisenden nicht geöffnet werden. Dann erschienen die ersten Verwundeten, blutüberströmt und mit verstörten Gesichtern. Herzzerreißende Szenen spielten sich an den einzelnen Wagen ab, an denen Reisende ihre Angehörigen suchten, nicht wissend, ob sie geborgen sind oder nicht. Dem Vernehmen nach enthielt der Zug zahlreiche Ausländer, die nach Tirol unterwegs waren. Von diesen dürfte eine erhebliche Anzahl tot sein. Bis jetzt sind 44 Tote geborgen, die Zahl der Verletzten beträgt 34.

Die zertrümmerten Wagen bieten ein furchtbares Bild der Zerstörung und des Grauens. Nachmittags nach 2 Uhr wurden die letzten Toten unter den Trümmern hervorgezogen. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, weil die Wagen direkt ineinander festgefahren sind und zum Teil auseinandergeschweißt werden mußten. Eine außerordentlich große Anzahl von Eisenbahnern aus Hannover, Göttingen und Kassel war zu den Bergungsarbeiten herangezogen worden.

In einer späteren Meldung heißt es: Neben ungeheurem Materialschaden, der sich auf fast eine Million Goldmark beziffert, ist der Verlust von wenigstens sechzig Menschenleben neben einer mindestens so großen Anzahl Schwerverletzter zu beklagen. Eine genaue Zahl der Toten läßt sich noch nicht angeben, weil durch die eigenartige Ineinanderschachtelung der Waggons eine größere Anzahl von Personen völlig zermalmt worden ist, so daß weder eine Identifizierung der Personen noch eine genaue Feststellung der Zahl möglich ist. Der Lokomotivführer des Hauptzuges fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den innerhalb der Station haltenden Vorzug auf. Der Anblick des Trümmerfeldes unmittelbar nach dem Zusammenstoß bot ein furchtbares Bild und das Jammern der zwischen den Wagen eingeklemmten Verletzten war herzzerreißend. Abends gegen 6 Uhr waren die Gleise so weit geräumt, daß der Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Das Haltesignal, das der Lokomotivführer übersehen hatte, befindet sich 500 Meter vom Bahnhof entfernt.

In der Liste der Toten befindet sich auch ein Posener namens Wilhelm Hube.

Aus Stadt und Land.

* **Posen** (Poznań), 30. Juli. Ein Unwetter von außergewöhnlicher Stärke zog am gestrigen Sonntag nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr über Posen. Blitz, Donner, Sturm und strömender Regen vereinigten sich zu einem schauerlichen Ganzen. Nach etwa halbstündiger Dauer klärte sich der Himmel auf, und schönes Wetter trat wieder ein. Der Sturm hat sicherlich viel Schaden angerichtet. An der früheren Comeniusschule wurden viel Dachziegel heruntergeworfen. Hinter der neuen Warthebrücke nach dem Städtchen zu hat der Sturm einen Baum von ca. 30 Zentimeter Durchmesser in der Mitte geknickt.

* **Posen** (Poznań), 30. Juli. Wegen eines kürzlich in Posen vorgekommenen neuen Hundetollwutfalles ist die Hundesperre, die am 26. Juli nach viermonatiger Dauer zu Ende gehen sollte, um abermals drei Monate, d. h. bis zum 26. Oktober d. J. verlängert worden. Sie dauert demnach sieben Monate. — Der Gaspreis ist abermals erhöht worden, und zwar von 1800 Mark auf 3000 Mark für das Kubikmeter. Der Preis für den Zentner Koks beträgt jetzt statt 30 000 Mark 40 000 Mark.

* **Posen** (Poznań), 31. Juli. Zu Tode gekommen ist in der vergangenen Nacht ein wegen Trunkenheit in das 6. Polizeirevier in der früheren Ritterstraße eingelieferter, ca. 24jähriger Droschkenkutscher. Der zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommene stark bezechte Rosselenker war mit dieser Maßnahme nicht einverstanden, sondern unternahm aus der 6. Polizeiwache einen Fluchtversuch. Der Flüchtling lief die Treppen des Grundstücks bis zum 2. Stockwerk hinauf, hier öffnete er das Flurfenster und sprang in die Tiefe. Der Sturz hatte seinen Tod zur Folge.

* **Rawitsch** (Rawicz), 30. Juli. Infolge der vermehrten Kosten für Kohle, Arbeitslöhne usw. setzt der Magistrat durch Bekanntmachung vom 25. Juli für Gas, Wasser und Strom nachstehende Preise fest: Für 1 kbm Gas 7200 Mk., für 1 kbm Wasser 5000 Mk., für 1 klw Strom 9000 Mk. Die Preise verpflichten für den Monat Juli.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwow), 31. Juli. Bei der großen Feuersbrunst in Rawa Ruska sind 32 Häuser eingeäschert worden, wodurch 35 Familien obdachlos wurden. Der Brand entstand durch einen fehlerhaften Schornstein und breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus. Von dem Brandschaden sind zum größten Teil jüdische Familien betroffen worden.

Kleine Rundschau.

* **Eine Schatzsucher-Expedition nach der „Lusitania".** Die Gold- und Silberbarren im Werte von 15 Millionen Dollar, die sich an Bord der versenkten „Lusitania" befanden, haben den Wunsch rege gemacht, diese Schätze sowie manche anderen Kostbarkeiten, die unter der Ladung waren, zu heben. Nach vielen Vorbereitungen ist nunmehr eine Expedition von Dover ausgefahren, um die Bergungsarbeiten an der Südküste von Irland, wo die „Lusitania" auf dem Meeresgrund ruht, vorzunehmen. Der Leiter ist ein bekannter Fachmann Graf Canardi Landi, und das Bergungsschiff ist eine Schaluppe der britischen Admiralität, die zu dem größten und besten Bergungsdampfer in der Welt ausgebaut worden ist.

* **Den Bodensee durchschwommen.** Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, hat der Schwimmer Otto Kemmerich aus Husum in diesen Tagen den Bodensee von Romanshorn bis Friedrichshafen durchschwommen. Er hat die 13 Kilometer lange Strecke ohne Begleitboot in etwa acht Stunden zurückgelegt, obwohl ihn ein Gewittersturm eine beträchtliche Strecke abtrieb. Er beabsichtigt nunmehr, die Strecken Rorschach—Friedrichhafen und Lindau—Konstanz zu durchschwimmen. Diese Unternehmungen sind der Erfolg eines zehnjährigen Trainings, dessen Gipfelleistung im nächsten Jahr die Kanaldurchschwimmung zwischen Calais und Dover sein soll.